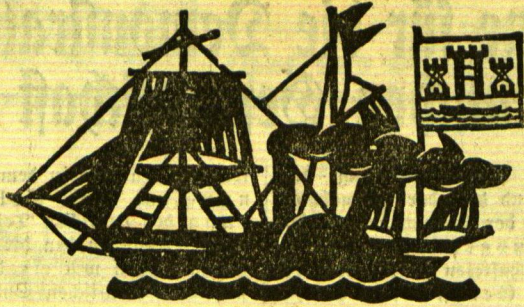


Geschieht täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postkassen: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. In Deutschland bezugsfertig nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontr.) Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11m-Spaltszelle im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restanten im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverpflichtungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 153

Memel, Sonntag, den 2. Juli 1933

85. Jahrgang

Marxistische Generaloffensive im Juli?

Gegen das nationalsozialistische Deutschland — Terrorakte in Wien geplant

emb. Berlin, 1. Juli.

Der „Kampfruf“ hat in einer seiner letzten Ausgaben erklärt, daß die Urheber der letzten Anschläge in Oesterreich in den Reihen der „Schwarzen Front“ zu suchen sind. Diese Feststellungen gewinnen besonderes Interesse durch Mitteilungen des „Nacht-Über-Blattes“, das sich als Organ der sozialen Katholiken bezeichnet.

Das Blatt will wissen, daß vor wenigen Tagen in Prag in einer Geheim Sitzung der Führer der kommunistischen Parteien Mitteleuropas, die unter Vorsitz des Leiters der Auslandsabteilungen der G.P.M. tagte, beschlossen wurde, alle Kräfte des Marxismus auf den Kampf gegen den Nationalsozialismus zu konzentrieren. Wenn möglich, solle noch im Juli der Generalangriff gegen das nationalsozialistische Deutschland eröffnet werden, wofür die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden.

Die kommunistische Partei Oesterreichs habe u. a. Weisung aus Moskau erhalten, einige Terrorakte gegen nationalsozialistische Führer oder maßgebende reichsdeutsche Persönlichkeiten in Wien zu verüben. Die Attentate sollen aus den Reihen der Heimwehr oder der Sozialdemokratie erfolgen, um eine wesentliche Verschärfung der österreichischen Beziehungen zu erreichen.

„Der Feind stellt sich uur tot...“

emb. Berlin, 1. Juli.

Auf der Sonnenwendfeier im Berliner Stadion führte Reichsminister Dr. Goebbels u. a. aus: „Der Feind lebt noch, er stellt sich nur tot. Ich glaube nicht, daß er das Feld endgültig aufgegeben hat. Es braucht über unsere Bewegung nur eine große Krise hereinzubereiten, dann wird der Gegner sein Haupt wieder erheben und deshalb dürfen wir allen Nationalsozialisten nicht lässig werden.“ Der Minister wies u. a. darauf hin, daß unter der Regierung Adolf Hitlers die Erwerbslosigkeit um 1 700 000 gelunken ist.

Papens Verhandlungen in Rom

emb. Berlin, 1. Juli.

Die Verhandlungen, die Bischof v. Papp mit dem Vatikan führt, sind, wie alle Angelegenheiten der vatikanischen Diplomatie, von größter Discretion umgeben. Der in der Vatikanstadt erscheinende „Osservatore Romano“ ging sogar in den letzten Tagen soweit, polemische Artikel über die deutsche Entwicklung zu veröffentlichen, ohne auf die Anwesenheit des deutschen Botschafters Rücksicht zu nehmen. Kenner der Verhältnisse erklären zwar, daß der Leitartikel dieses für offiziell gehaltenen Blattes nur die Meinungen einer kleinen Gruppe innerhalb der kirchlichen Zentralstelle wiedergibt. Trotzdem ist es auffallend, daß in diesem Artikel die deutschen Verhältnisse immer noch vom Standpunkte des liberalistischen Parteien- und Klassenstaates betrachtet werden und daß aus politischer Sympathie mit dem Zentrum und den ihm nahestehenden Gewerkschaften deutsche Maßnahmen kritisiert werden, die sich weitgehend mit den von der obersten Kirchenautorität stets vertretenen Forderungen decken. Die Ueberwindung des Klassenkampfes, der ständische Aufbau, die Förderung eines gesunden Familienlebens und vieles andere, was im Mittelpunkt der gegenwärtigen Aufbaubarbeit in Deutschland steht, ist z. B. in der Enzyklika quadragesimo anno als Forderungen einer christlichen Sozialpolitik erhoben worden. Es ist unverständlich, wie das genannte Blatt trotzdem die in Deutschland herrschenden Tendenzen als „antivissenschaftlich und antihistorisch“ bezeichnet, um mit diesen von der Kirche stets abgelehnten Begriffen aus dem Arsenal der Aufklärung und des Freimaurertums die Entwicklung in Deutschland als „antireligiös“ zu bezeichnen. Die Logik der Tatsache wird auch hier über derartiger mit veralteter Dialektik gestützte Aufeinandersetzung eines offenbar nicht autorisierten Journalisten hinweggehen.

Ein französisches Blatt glaubt übrigens heute berichten zu können, daß der Heilige Stuhl gegen

die Auflösung des Zentrums keine Einwendung erheben würde, da er sie angesichts der unüberwindlichen Kraft des Nationalsozialismus als unvermeidlich ansehe und Schwierigkeiten religiöser Art vermeiden wolle. Dagegen scheint es, daß die Verhandlungen über ein Konkordat auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Es ist nicht möglich, im Augenblick die Richtigkeit dieser Informationen nachzuprüfen, zumal die Verhandlungen noch in vollem Gange sind und sich das Bild fortwährend ändern kann.

wtb. Guttstadt (Ostpreußen), 1. Juli. Zwei Zentrumsfunktionäre, Ortsgruppenvorsitzender Mittel-

schullehrer Kühnappel und Religionslehrer Dams, sind in Schutzhaft genommen worden.

Selbstauflösung des Christlich-sozialen Volksdienstes

wtb. Berlin, 1. Juli. Die Reichsleitung des Christlich-sozialen Volksdienstes hat die Auflösung des Volksdienstes beschlossen. Den Abgeordneten des Christlich-sozialen Volksdienstes ist, wie der Christlich-soziale Volksdienst mitteilt, zugesichert, nach vollzogener Auflösung als Hospitanten den Fraktionen der N. S. D. A. P. beitreten zu können.

Hindenburg schreibt an Hitler

Verhandlungen werden angebahnt, um den Frieden in der evangelischen Kirche wiederherzustellen

wtb. Berlin, 1. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler in der Frage der Auseinandersetzungen in der evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Die Auseinandersetzungen in der evangelischen Kirche und die Gegensätze, die zwischen der preussischen Staatsregierung und der Leitung der preussischen evangelischen Landeskirche entstanden sind, erfüllen mich als evangelischen Christen und als Oberhaupt des Reiches mit erster Sorge. Zahlreiche an mich gerichtete Telegramme bestätigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinandersetzungen und die Sorge um die innere Freiheit der Kirche aufs tiefste bewegt sind. Bei einer Fortdauer oder gar einer Verschärfung dieses Zustandes muß härtester Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden. Vor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Bei meiner letzten Besprechung über diese Frage mit Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, meiner Sorge vollstes Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch ihrerseits zur Ueberbrückung der Gegensätze mitzuwirken. Deshalb habe ich die Zuversicht, daß es Ihrer staatsmännlichen Weisheit gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden im Widerstreit befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche als auch mit den Vertretern der preussischen Landeskirche und den Organen der preussischen Regierung den Frieden in der evangelischen Kirche wiederherzustellen und auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener ges. von Hindenburg.“

Reichskanzler Hitler hat den Reichsinnenminister Frick bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorstehenden Schreibens des Reichspräsidenten von Hindenburg einzuleiten.

Die Begegnung in Neudeck — ein Symbol

emb. Berlin, 1. Juli.

Zu dem Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten auf Schloss Neudeck schreibt die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“:

Wer von den innerpolitischen Faktoren, die die Wende zur neuen Zeit noch übrig gelassen hat, etwa geglaubt hatte, seine Hoffnung auf etwas anderes als die Uebereinstimmung des Reichspräsidenten mit dem Kanzler stellen zu können, der muß begreiflicherweise enttäuscht sein von der Harmonie und dem politischen Gleichklang der beiden Männer, die in diesen Tagen in Neudeck einen geradezu symbolischen Ausdruck gefunden hat. Um so mehr Anlaß aber hat das deutsche Volk, sich der glücklichen Fügung des Schicksals zu freuen, das seinen greifen, so verehrungswürdigen Reichspräsidenten mit dem Führer des jungen Deutschland zu einer unzertrennlichen politischen Einheit, zum Wohle der Nation und zum Segen ihrer Zukunft, zusammengeführt hat.

Der Reichspräsident von Hindenburg und der Reichskanzler Adolf Hitler haben durch ihr in Neudeck besiegeltes Vertrauensverhältnis dem ganzen deutschen Volke ein leuchtendes Beispiel der Einigkeit gegeben, das alle Deutschen verpflichtet, ihnen nachzueifern im Dienste am neuen Staat und in der Treue zu denen, die zu seiner Führung berufen sind.“

Polnische Greuelthaten in Oberschlesien

Auffständische und Militäradetten überfallen und mißhandeln Angehörige des „Deutschen Jugendbundes“

wtb. Kattowitz, 1. Juli. In Emanuelstagen ist es zwischen Angehörigen des „Deutschen Jugendbundes“ und polnischen Aufständischen durch Schuld der letzteren zu einem schweren und blutigen Zusammenstoß gekommen.

wtb. Breslau, 1. Juli.

Zu dem Ueberfall bei Emanuelstagen wird noch ergänzend mitgeteilt, daß sich die Ueberfälle der Polen auf die jungen Deutschen auch in deren Heimatort Gleichwald forsetzten, wo zahlreiche polnische Militäradetten ihren Gesinnungsgenossen zu Hilfe eilten; sie überfielen die Deutschen, die sich zerstreut hatten, einzeln in den Straßen und häuften die Häuser, in denen die Deutschen Schutz suchten. Nicht eines der deutschen Stadlungshäuser wurde verschont. Fenster und Türen wurden durch

Kolbenschläge zerstört. Sogar die deutsche Lehrerin wurde schwer verprügelt.

Als man für die Angehörigen um ein Mitläuferskonto bat, wurde dieses abgelehnt. Die Verhandlungen wurden sogar auf der Polizeiwache fortgesetzt. Von den Angreifern wurde niemand verhaftet. Die Aufständischen haben sich derart benommen, daß sogar die polnische Bevölkerung empört war und sich eindeutig gegen deren Vorgehen ausspricht.

wtb. Gleiwitz, 1. Juli. Ein mit vier Personen besetztes Auto wurde gestern abend auf einem Ueberweg der Straße nach Hindenburg von einem Eisenbahnzuge erfasst. Zwei der Insassen, ein Bäckermeister aus Hindenburg und ein junges Mädchen, wurden getötet; die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Krone, Lat und Lit

Währungssturz in Estland. — Die Lage in Lettland. — Keine Aussicht für baltisches Einheitsgeld. pm. Riga, Ende Juni.

Vierundzwanzig Stunden nach Abschluß des rauschenden estnischen Sängereufes in Reval, bei welcher Gelegenheit nochmals die Schicksalsgemeinschaft der baltischen Nachbarstaaten, diesmal mit Einschluß Finnlands, betont wurde, kam es zur denkwürdigen Dauersitzung im Rigifogon, der estländischen Volksversammlung, die mit überst knapper Stimmenmehrheit den Beschluß herausbrachte, die Estkronen um 35 Prozent zu senken. Damit haben sich die ungefähr seit Jahresfrist behauptenden Devaluationsgerichte nun doch bestätigt. Für und wider eine estländische

Generallandschaftsdirektor a. D. v. Hippel zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

wtb. Königsberg, 1. Juli. Im ersten Prozeß gegen den vorläufig seines Amtes enthobenen Generallandschaftsdirektor Dr. v. Hippel wurde der Angeklagte wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 15 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Kronensenkung haben in Estland Politik, Wirtschaft und Presse erbittert gekämpft. Die Ereignisse aber nahmen währenddessen ihren eigentlichen Verlauf, bis es schon Anfang Juni so ziemlich klar war, daß der schwere Entschluß nicht mehr zu vermeiden sein würde. Ob die nun aktuelle Währungsfrage im kleinen nordischen Freistaat auch eine Regierungsfrage herausgeschwoben mag, wird sich bei Abdruck dieser Zeilen vielleicht schon herausgestellt haben, wäre aber nicht so wesentlich wie die Auswirkungen der Devaluation in den engen eigenen Grenzen und möglicherweise darüber hinaus im benachbarten Ausland. Darunter ist allem zuvor Lettland zu verstehen.

Es ist psychologisch ohne weiteres verständlich, daß der Sturz der Estkronen in Riga prompt eine Aufregung hervorgerufen hat. Wenn die Devaluation in Reval am frühen Morgen des 28. Juni bekannt wurde, wenige Stunden darauf auch in Riga und im übrigen Ausland, so reagierte dieses, beispielsweise Litauen und Danzig, glaubwürdigen Drahtmeldungen zufolge, darauf mit empfindlichen Kursabstürzen des Lat, Krone und Lat sollen dabei im nahen Ausland verwechselt worden sein; die beiden erwählten Börsen hätten das Mißverständnis alsbald zurechtgestellt. Der Stand der Lettlandwährung mag indes hauptsächlich von der Stimmung im eigenen Lande abhängen. Regierung und Presse haben denn auch sofort eingegriffen und beruhigende Erklärungen abgegeben. Beispielsweise äußerte sich der lettlandische Ministerpräsident dahin, daß eine Kursenkung hier nicht in Frage käme. Der kleine Staat habe jegliche Experimente zu vermeiden, könne jedenfalls England und Nordamerika währungspolitisch nicht folgen, da zwischen diesen beiden wirtschaftlichen Großmächten und den hiesigen Verhältnissen denn doch ein allzu großer Unterschied bestehe. Denselben Gedankengang ergänzte der Finanzminister dahin, daß der Lat auf Goldbasis standardsiert sei und soweit auch dem Schweizer Goldfranken entspreche. Eine Devaluation würde zuallererst und am fühlbarsten die minderbemittelten Bevölkerungsschichten treffen, insonderheit deren Kaufkraft weiter schwächen. Daß Handel und Industrie, mit ihnen namhafte Banken für die Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes eintreten, ergibt sich von selbst, während die geheimen Wünsche der hochverschuldeten Landmannschaft und an-

Aus dem Inhalt

Hauptblatt: Marxistische Generaloffensive im Juli? — Hindenburg schreibt an Hitler. — Polnische Bluttaten in Oberschlesien. — Sühne für die Demonstrationen vor der deutschen Gesandtschaft in Kaunas. — Balbos Flugzeuggeschwader gestartet. — Hippel zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

1. Beilage: Der Leuchtturmwächter. — Besuch eines deutschen Kriegsschiffes. — Revision des Bankräubers Schädel vorverworfen. — Errichtung einer Rennbahn für Motorräder. — Was Conrad in Lübeck sprach. — Ein litauisches Militärflugzeug abgestürzt.
2. Beilage: Höllemaschine auf dem Munitionsschiff. — Die Birks (Ernst Wichert). — Berliner Tagebuch. — Skizzen von Frank. Hawranek. — de Jouds.

derer Geldnehmer diesmal nicht zur Sprache kommen. Aber auch die Industrie, soweit überhaupt noch für die Ausfuhr tätig, ist zurückhaltend, gibt sich jedenfalls keinen Illusionen hin eingebend der Tatsache, daß das System der Einfuhrzölle so ziemlich in der ganzen Welt schon so herausgebildet ist, daß auch eine harte Devalvation den Export nur wenig oder höchstens vorübergehend fördern könnte.

Litauen befindet sich bekanntlich seit Bestehen der akuten Krise immer noch in einer erheblich günstigeren Lage als Lett- und Estland. Die baltische Währungsunion wird menschlichem Ermessen nach in diesem Lande sich noch am wenigsten äußern. Aber eines bringt der Kronenstreit schon jetzt mit sich, nämlich die Erkenntnis, daß eine baltische Währungsvereinbarung, die estländischerseits auf die Tagesordnung der zu Mitte August in Riga anberaumten vierten baltischen Wirtschaftskonferenz gesetzt worden war, nun nicht mehr in Frage kommen kann. Damit erfährt auch der Gedanke des wirtschaftlichen Zusammenflusses der drei Staaten eine weitere Erschütterung, ja es ist nicht mehr ganz sicher, daß der Wirtschaftskongress in Riga überhaupt zur anberaumten Frist auch zustandekommen wird. Viel wäre in solchem Fall wohl nicht verloren, denn die vorangegangenen drei Tagungen haben sich auf Erörterungen beschränkt mißten, deren akademischer Charakter nur zu deutlich in Erscheinung trat. Moralischer Einfluß versagte auch hier gegen überstarke staatspolitische Hemmungen. Einzuweisen kann Litauen von seinem Standpunkt aus wohl mit Recht behaupten, daß es gut getan hat, sich allzu weitgehender baltischer Bindungen zu enthalten. Der Gedanke der baltischen Einheitswährung wurde übrigens schon vor reichlich zehn Jahren vom früheren lettländischen Finanzminister Ringold Kalning in Reval zuerst ausgesprochen. Herr Kalning, der mittlerweile längst schon ins Ausland verzogen ist und jetzt, wie Frau Sama in Riga behauptet, an den romantischen Gewässern bei Paris mit Inbrunst dem Wörtchen Petrichell nachgeht, wird wahrscheinlich inzwischen auch hinsichtlich Krone, Lat und Lit sowie deren Fusion anderer Meinung geworden sein.

Ministerbesprechung in Berlin

wtb. Berlin, 1. Juli.

In der gestrigen Ministerbesprechung begrüßte der Reichskanzler Adolf Hitler zunächst den neuen Reichswirtschaftsminister Schmitt und den neuen Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolf Heß, der ebenfalls zum ersten Male an der Kabinettsitzung teilnahm. Der Reichskanzler sprach sodann sein Bedauern über den Austritt des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichswirtschaftsministers Dr. Eugenberg aus, dessen verdienstvolles Wirken in der deutschen Politik und im Reichskabinett er noch in einem Schreiben zum Ausdruck bringen werde. Der Reichskanzler Adolf Hitler berichtete sodann über seinen Besuch beim Reichspräsidenten in Weiden und hob hervor, daß er besonders erfreut über die Freundschaft und das gute Befinden des Reichspräsidenten gewesen wäre, der dem Reichskabinett die besten Grüße und Wünsche übermitteln ließ.

Ministerpräsident Goering teilte dann mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichskanzler als Reichsstatthalter für Preußen der Reichswirtschaftsminister Schmitt zum preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Walter Darré zum preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ernannt worden sei. Das Reichskabinett genehmigte sodann die Ernennung des Abgeordneten Feder zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und es erklärte sein Einverständnis damit, daß der Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium Dr. Pöffe zum zweiten Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium vorgeschlagen wird. Der Reichsbankpräsident Schacht berichtete über die Sonnabend in Kraft tretende Regelung des Transfers der Zinsen und Amortisation der ausländischen Anleihen, wie sie auf Grund der Londoner Verhandlungen mit den Auslandsgläubigern nunmehr stattfindet. Das Kabinett billigte die Vorschläge und Reichskanzler Adolf Hitler dankte Dr. Schacht im Namen des Reichskabinetts für seine unermüdbaren Bemühungen, die vorübergehenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

Bauernführer Bode zum Kommissar im Reichsernährungsministerium ernannt

wtb. Berlin, 1. Juli.

Reichsernährungsminister Darré hat gestern den Domänenpächter Bode (W.D.L.) zum Kommissar zu seiner unmittelbaren Verfügung im Reichsernährungsministerium ernannt. Bode ist Mitglied der Reichsbäuerergemeinschaft des deutschen Bauernbundes als Vertreter der deutschen Pächter. Besonders hat er sich in dem Kampf um das Bauernrecht in der Provinz Hannover hervorgetan. In der Ernennung dieses Bauernführers kommt der neue Kurs der Agrarpolitik erneut deutlich zum Ausdruck.

„Reichslandbund“-Präsident Willkens zum Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt

wtb. Berlin, 1. Juli. Wie vom Agrarpolitischen Amt der NSDAP mitgeteilt wird, hat der preussische Ministerpräsident gestern auf Vorschlag des neuen preussischen Landwirtschaftsministers den Präsidenten des Reichslandbundes Werner Willkens zum Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt. Von amtlicher preussischer Seite war in den gestrigen Abendstunden eine Bestätigung der Meldung nicht zu erreichen.

10 000 Mark freiwillige Spende

wtb. Berlin, 1. Juli. Die Reichsfachgruppe Reichssteuerverwaltung im Deutschen Beamtenbund (Deutscher Reichssteuerbeamten) hat 10 000 Mark freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben.

Sühne für die Demonstrationen vor der Deutschen Gesandtschaft in Kaunas

h. Kaunas, 1. Juli. Auf Anordnung des neuener Kommandanten sind drei der Teilnehmer an der Demonstration vor der Deutschen Gesandtschaft aus Kaunas ausgewiesen worden. Von den übrigen 27 verhafteten Demonstranten wurden 14 mit einer Geldstrafe von je 1500 Lit oder drei Monaten Arrest, sieben mit einer Geldstrafe von je 1000 Lit oder zwei Monaten Arrest und sechs mit je 500 Lit Geldstrafe oder einem Monat Arrest bestraft.

Tagung der evangelisch-lutherischen Kirche Litauens

h. Kaunas, 1. Juli.

Am Freitag tagte in Kaunas die Synode der evangelisch-lutherischen Kirche Litauens, an der 13 Pastoren und 45 Synodale teilnahmen. Der Verlauf der Synode stand auch diesmal unter dem Zeichen der traurigen Verhältnisse, von denen der deutsche Teil der evangelischen Kirche in Litauen schon seit fast zehn Jahren beherrscht wird und die bekanntlich in dem Kirchenstreit während der Amtsperiode des jetzt vor kurzem abgesetzten Konsistorialpräsidenten Dr. Gaigal den Höhepunkt erreicht hatten. In den Berichten kam daher diese

traurige Tatsache in dem Wunsche nach Trennung und einer Selbständigkeitserklärung des deutschen Teiles der Kirche zum Ausdruck. Doch wurden diesbezügliche Beschlüsse nicht gefaßt. Man will erst den Ausgang der bevorstehenden litauischen Synode abwarten, von der man sich noch eventuell eine Möglichkeit für eine Zusammenarbeit im gemeinsamen litauisch-lettischen-deutschen Konsistorium verspricht.

Eine gewisse Neuerung hat die Synode infolge gebracht, als bei der Zusammensetzung des Konsistorialausschusses neben dem bisherigen Senior, Probst Tittelbach, ausschließlich nur junge und neue Kräfte gewählt wurden. Durch diese Lösung soll bei der künftigen Arbeit eine größere Berücksichtigung der Jugendpflege, auch eine aktivere Vertretung der Interessen des deutschen Teiles der Kirche herbeigeführt werden. Allgemein widelte sich der Verlauf der Synode glatt ab. In den Synodalausschuss wurden gewählt zum Senior Probst Tittelbach, als seinem Stellvertreter der junge Pastor Jaedel aus Myrny, zu weltlichen Mitgliedern Lehrer Cerpinski aus Schaulen und Buchhalter Franz Sahn aus Kaunas.

Vor dem Abschluß eines osteuropäischen Friedenspactes? Zwischen Rußland, Polen und der Kleinen Entente

wtb. London, 1. Juli.

Ein umfangreicher osteuropäischer Friedenspact zwischen der Sowjetunion, Polen und den drei Staaten der Kleinen Entente, so wie „Daily Herald“ zu berichten weiß, ist gut wie fertiggestellt. Die Unterzeichnung dieses Pactes in London sei während des Wochenendes zu erwarten.

Im Anschluß daran werde die sofortige Anerkennung der Sowjetunion durch die Kleine Entente und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen erfolgen.

Verteidigung des Goldstandards um jeden Preis

wtb. London, 1. Juli. Die Vertreter der Goldstandardländer auf der Weltwirtschaftskonferenz nahmen eine Entschloßung an, nach der diese Länder fest entschlossen sind, ihre Stellung um jeden Preis zu verteidigen.

Schaffung eines amerikanischen Währungsausgleichsfonds?

wtb. Paris, 1. Juli. Der Newyorker Korrespondent des „Petit Parisien“ will wissen, daß man in Amerika die Schaffung eines Währungsausgleichsfonds plane. Dadurch sollen die Gefahren der

Spekulation vom Währungsmarkt abgewendet werden.

Dollfuß will ein freiwilliges Schutzkorps aufstellen

wtb. Wien, 1. Juli. Zur Verstärkung der Machtmittel des Regimes Dollfuß soll ein freiwilliges Schutzkorps als Reserve für die Staatsverwaltung aufgestellt werden.

wtb. Wien, 1. Juli. Im Wiener Landtag wurde gestern nachmittags das Landesverfassungsgesetz über das Erbkönigtum der nationalsozialistischen Mandate beschlossen.

Abschiedsbesuch Sir Rumbolds in Neudorf

wtb. Neudorf, 30. Juni. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern hier in Abschiedsbesuch den aus seinem Amte scheidenden britischen Botschafter Sir Horace Rumbold. Auf der Fahrt von Neudorf hat das Botschafterpaar gestern früh unter sachkundiger Führung die Marienburg besichtigt.

wtb. Genf, 1. Juli. Der bisherige Generalsekretär des Völkerverbundes, Sir Eric Drummond, hat gestern seinem Nachfolger Owen die Amtsgeschäfte übergeben und sodann Genf verlassen.

Italiens „Himmelsflotte“ gestartet

wtb. Orbetello, 1. Juli.

Das italienische Flugzeuggeschwader, bestehend aus acht Staffeln zu je drei Flugzeugen, ist heute früh unter dem Kommando Baldo zu dem großen Transatlantikflug nach Amerika gestartet.

Sämtliche Flugzeuge hatten guten Start. Das erste Flugzeug flog um 5,39 Uhr ab, das letzte um 6,02 Uhr. Das Ziel der ersten Etappe ist Amsterdamb am. Gegen 1/8 Uhr hatte das Geschwader Genua, kurz nach 8 Uhr Mailand erreicht. In Spülgen verläßt das Geschwader das italienische Hoheitsgebiet. Nach Überquerung der Alpen wird es bei Basel die Schweiz mit direktem Kurs auf Amsterdam verlassen.

wtb. Brest, 1. Juli. Punkt 10 Uhr passierten sämtliche 24 Maschinen des Balbo-Geschwaders die Stadt Brest. Die Flugzeuge flogen Richtung Rhein abwärts.

wtb. Vörsach, 1. Juli. Die Staffel des Balbo-Geschwaders hat bei Vörsach-Lörsach das deutsche Hoheitsgebiet erreicht. Die Flugzeuge nehmen nördlichen Kurs, wobei sie zunächst dem

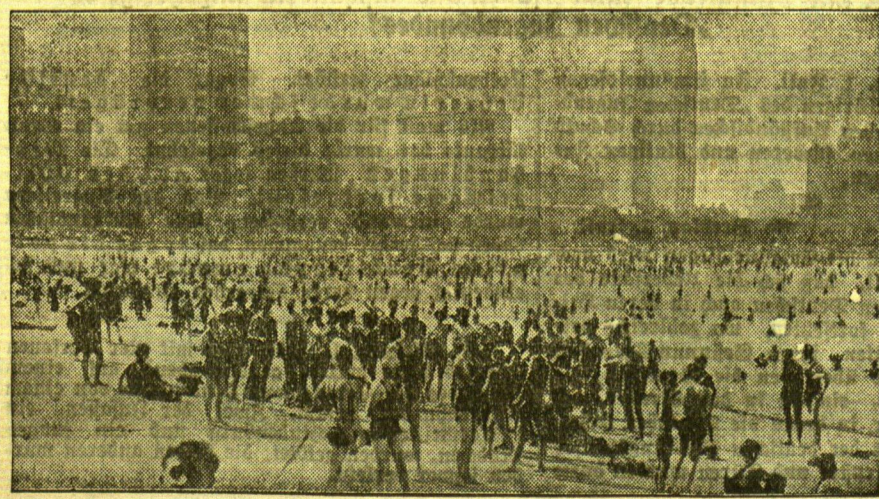
Laufe des Rheins folgen. Die Maschinen flogen in ziemlicher Höhe.

wtb. Mannheim, 1. Juli. Um 10,30 Uhr wurden die 24 italienischen Flugzeuge über Mannheim gestartet.

wtb. Köln, 1. Juli. Die Spitze des italienischen Geschwaders passierte um 11,38 Uhr in schnellem Fluge Köln.

Fünf polnische Militärflugzeuge über deutschem Land

wtb. Berlin, 1. Juli. Nach den jetzt bei dem Reichsluftfahrtministerium vorliegenden Berichten steht einwandfrei fest, daß Donnerstag vormittag fünf polnische Militärflugzeuge, also eine ganze militärische Einheit, zwischen Białym Pomorzem und der Ostseeküste länger als eine Stunde über deutschem Reichsgebiet geflogen sind. Eines der Flugzeuge flog nur in 200 Meter Höhe. Gegen die neuerliche Grenzverletzung, die diesmal in einer besonders schwerwiegenden Form vorgenommen wurde, wird deutscherseits bei der polnischen Regierung scharfster Protest erhoben werden.



Erholung im Schatten der Wolfentragers
Während bei uns der Sommer noch recht unbeständig ist, wird Nordamerika gegenwärtig von einer Hitzeperiode heimgegriffen, so daß die Bevölkerung von Chicago am Rande der Stadt Erholung in den kühlen Fluten sucht.

„Mussolini ist ein preussischer Römer“

wtb. Berlin, 1. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels führte bei Eröffnung der Sondervorlesungsreihe des Sommersemesters in der deutschen Hochschule für Politik in einem Vortrag u. a. aus:

Der Faschismus ist ein Phänomen, das mit Mussolini zum ersten Male in die Welt der Erscheinungen eingetreten ist. Der Faschismus erhielt von Mussolini nicht nur Idee, sondern auch Form, Gestalt und Organisation. Mussolini selbst ist als ein Phänomen des Willens und der Idee anzusprechen. Mussolini hat zum ersten Mal mit dem Marxismus als politische Erscheinung in der Welt der Tatsachen aufgetaucht und hat zum ersten Mal den klassischen Beweis angetreten, daß der Faschismus als Arbeiterbewegung überwunden werden kann, nicht aus reaktionären Motiven heraus, sondern aus ausgesprochen sozialen Motiven. Der Faschismus als solcher war der erste magisch-politische Protest gegen den Liberalismus. Ich bin der festen Überzeugung, daß die politische Richtung, die wir heute in Italien mit dem Titel Faschismus und die wir heute in Deutschland mit dem Titel Nationalsozialismus zu belegen pflegen, nach und nach ganz Europa erobern wird. Der Marsch auf Rom ist der erste Versuch gewesen, die liberal-demokratische Geisteswelt zu zertrümmern und an ihre Stelle eine neue Art gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Denkens zu stellen. Mussolini übernahm für sich und seine Partei die Macht, um die Verantwortung offen vor der eigenen Nation und vor der gesamten Welt feierlich auf seine Schultern zu nehmen. Das bedingt den Kampf gegen jede falsche Art von Humanität. Mit Stumpf und Stiel hat man das falsche Humanitätsideal der liberalen Demokratie ausgerottet und es ersetzt durch ein neues Ideal, den männlichen Heroismus. Mussolini ist etwas mehr als Caesar, er ist auch mehr als ein Parteiführer. Denn ihm fällt die zusammenfassende Aufgabe zu, sein eigenes Regime im Volk selbst findet, nur dann wird aber das Regime die Rückendeckung empfinden, wenn es eben die Politik des Volkes betreibt.

Der Faschismus hat zum ersten Male den Versuch gemacht, den Film in den unmittelbaren Dienst des Staates zu stellen. Ich kann im Augenblick kein Urteil darüber abgeben, ob dieser Versuch gelungen ist. Ich würde auch nicht, ob man ihn in Deutschland nachahmen sollte. Was aber imponierend ist beim jungen Italien, das ist sein Wagemut zu hauen. Wir beginnen ja in Deutschland jetzt auch damit. Nicht als hätten wir es dem Faschismus abgesehen, sondern weil es unsere feste Überzeugung ist. Auf diesem oder jenem Gebiet des täglichen Lebens verweigern sich die Völker immer nur unzerstörbarem Stein. Die italienische Presse ist nach einem neuen Gesetz reglementiert. Einiges aus dem italienischen Presserecht ist für uns verwendbar. Dieses entspricht nicht dem deutschen Volkscharakter. So aber steht fest, wir müssen die deutsche Presse in die Verantwortung des Staates mit einbeziehen. Das Recht, Zeitungen zu schreiben, ist eine Pflicht dem Staat gegenüber. Wenn ein Staat verlangt, daß ein Arzt vor ihm approbiert wird, wieviel mehr hat der Staat das Recht der Approbation einem Mann der öffentlichen Meinung gegenüber, der ganze Volksklassen vergiften und verenden kann. Wir sind an die Spitze des Staates gestellt, um dem Volk seine Lebensrechte zu erkämpfen. Die größten inneren und äußeren Probleme sind uns zur Meisterung in die Hand gegeben. Wir haben keinen Grund, diese Probleme als unüberwindlich anzusehen. Wir müssen sie nur anfassen, müssen den Glauben haben, sie meistern zu können. Adolf Hitler zeigt uns den Weg!

wtb. München, 1. Juli. Innerhalb der Bayerischen Volkspartei steht der Beschluß fest, die Partei aufzulösen.

S. S.-Leute als Hilfszöllner an deutscher Grenze

wtb. Berlin, 1. Juli. Zur Abwehr des eigenen Ausfuhrschmuggels insbesondere zur Verhütung der verbotswidrigen Devisenausfuhr und zur Verhinderung unerlaubter Grenzübertritte wird ab 1. Juli das Grenzaufsichtspersonal der Zollverwaltung vorübergehend verstärkt, und zwar werden Angehörige der S. S. durch Einzelidentifizierung als Hilfszöllner eingestellt werden und den Zollaufsichtsstellen an der Grenze zugeteilt. Sie verkleiden den Dienst unter Führung von Zollbeamten und sind an einer grünen Armbinde mit Reichsadler, Messingabzeichen als Hilfszöllner kenntlich.

Drei Mörder enthauptet

wtb. Altona, 1. Juli. Der wegen des Mordes an der Ehefrau eines Kapitäns in Blankenese zum Tode verurteilte Reisende Gustav Koppel aus Hamburg ist heute morgen enthauptet worden. Die Mordtat erregte damals wegen ihrer besonderen Brutalität größte Empörung. Der Mörder hatte neben der Leiche noch eine Flasche Wein getrunken.

wtb. Werdn a. d. Aller, 1. Juli. Auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses wurden heute früh der 24-jährige Steinmetz Heinrich Borgwardt aus Walsrode und der 22-jährige Schuhmacher Ferdinand Stolle aus Henstedt im Kreise Sölde durch den Scharfrichter Gröppler am Mordbühnen mit dem Handbeil hingerichtet. Jeder von ihnen hatte seine Braut ermordet.

immer so auf, ich bin nun mal so exklusiv. Beim Regeln reg' ich mich auch immer so auf. Das Regeln kommt übrigens gleich nach dem Fußballspielen. — „Die Fummeln doch so lang rum, bis sie eins reingefickt bekommen.“ — „Mensch, tu deine langen Beine weg.“ — „Was ist, wenn der Schiedsrichter ein Tor schießt?“ — „Das nennt man dann Schiedsrichterball.“ — „10 zu 1 müßte es stehen, wenn die blödsinnige Kette nicht wäre!“ — „Schau bloß den K. an, ist Vater von zwei Kindern und spielt wie ein junger Dachs.“

Ferien! Das Wort kommt aus dem Französischen (faire rien — nichts tun). Das ganze Jahr über hastest du so einen leichten Druck im Nacken, nun ist er plötzlich weg. Der Horizont ist weiter, der Himmel höher, die Sonne heller, und deine Frau vorübergehend freundlicher geworden, und selbst deine Schwiegermutter hat dir Bewährungsfrist zugebilligt. Du bist ein Ferienmensch geworden, hast dich dem Urzustand der Menschheit wieder genähert. Denn der Urzustand des Menschen heißt Ferien, die Arbeit wurde erst in der Tertiärzeit erfunden, und nach dem Menschenaffen (oder was er schon ein Affenmensch?) der sie erfunden hat, wird noch heute gefahndet, und diese Fahndung nennt man Anthropologie. Deshalb gehen Ferienmenschen auch so gern in den Zoo. Wissen Sie, was das Schönste ist in den Ferien? Eine Alpen-tour, eine Gondelfahrt bei bengalischer Beleuchtung auf dem Canal Grande, eine Waldoperauf-führung in Joppon, oder eine Ringfahrt nach Kanakas? Je nachdem. Wir aber erscheint das Schönste der Ferien das Rauchen und Dampf einer Lokomotive. Da liegt für den fantasiebegabten Menschen so ziemlich alles drin, und das andre kann er sich vorstellen. Den Leuchtturmwächter, der keine Ferienreise machen kann, weil er ständig auf dem Posten sein muß, können sie in dieser Zeit täglich auf dem Bahnhof sehen, wie er die Züge entlang geht, die Lokomotive beschnuppert und den Vorbeifahrenden freundlich Grüße nachwinkt. Ihr aber, die Ihr in der Welt herumfahret, autelt, gondelt, und aeroplaniert, lauft, schwimmt und Geld ausbeißt, Ihr werdet auch froh sein, wenn Ihr wieder zu Hause seid und wieder brav und fleißig im Gespann mitziehen dürft, und wieder jenen kleinen Druck im Nacken spürt. Was wirklich Ferien heißt, wissen ja doch bloß die Kinder.

Was drängt das Was?! Wohin wird es drängen, natürlich zum Südtai des neuen Hafens, denn die erste „Preußen“ kommt. Von ferne hört man schon ein tiefes Brummen, wie von einer Kuh, die gemolken sein will, und droben an der Mole taucht der bekannte weiße Leib des Schiffes auf. Menschen und Hundemassen sind versammelt, halb Memel ist da. Denn dieser erste Besucher aus Ostpreußen ist der zuverlässige Zeuge dafür, daß es richtig und endgültig Sommer geworden ist. Etwa fünfzig Meter vom Anlegeplatz ist ein dünnes Seil gezogen, von zwei Schülentlen bewacht. Dahinter wartet die Menge. Da, was ist für ein Geist in meine sonst so disziplinierten Memeler gefahren? Sie werden unruhig, sie drängen nach vorn. Zwei Regiefehler: die Entfernung vom Schiff ist zu groß, und das Seil zu dünn. Noch sieht der Wächter der Ordnung, breit und drohend. — Nur über meine Leiche. Da, der dritte und entscheidende Fehler, der Bruchteil einer Sekunde verloren und schon sieht der Kinnhaken: Er hat ein klein wenig nach rechts gedrückt, schon ist links einer durchgebrochen, und eilt unter Hallo auf das Schiff zu. Das Spiel wiederholt sich einige-male, und von hinten drängt es. Immer sind es die Hinten, die am meisten schieben. Jetzt ist es eine Dame, die mit geschwungenem Schirm siegreich die Linie durchbrochen hat. Noch leidet der Gegner der erdrückenden Uebermacht Widerstand, bis plötzlich wie auf Kommando der Vormarsch auf der ganzen Linie einsetzt. Auf dem Schiff wird man unruhig, aber bald erkennt man, daß kein Angriff geplant ist, daß nur die Volksseele übergelaufen ist. Gerade solche Volksseelen, die selten über-schäumen, muß man mit Vorsicht behandeln. Das nächstmal wird man schon Drahtverhaue errichten müssen, will man sich nicht entschließen, den Abstand zwischen der Volksseele und dem gefesteten Besuch zu verringern. D. Lw.

Vom Memeler Markt Die ersten frischen Kartoffeln

Wie immer um diese Jahreszeit, so war auch heute das Angebot an Produkten auf allen Markt-plätzen sehr groß. Auffallend ist, daß Kuechel in diesem Jahre recht wenig zum Verkauf gebracht werden. Aus dem Gartenproduktionsmarkt wurden die ersten frischen Kartoffeln zu allerdings noch recht hohen Preisen angeboten. Vorjährige Kar-toffeln waren überreichlich zu haben. Dagegen war Getreide wenig da. Auf dem Fischmarkt wur-den hauptsächlich Flundern angeboten.

Butter kostete 1,40—1,50 Lit je Pfund, Eier 7 bis 8 Cent das Stück und Sahne 1,50 Lit je Liter. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Schoten 1 Lit je Liter, Möbrüben 25 Cent, Rettiche 80 Cent, rote Rüben 25 Cent, Zwiebeln 20 Cent je Bund. Auch frischer Weißkohl und Wirsingkohl waren heute zu haben. Ersterer kostete 1,20 Lit, letzterer 1 Lit je Kopf. Frische Kartoffeln sollten 1 Lit je Liter kosten. Stachelbeeren waren für 80 Cent, Erdbeeren für 1 Lit und Gelbbirnen für 1,20 Lit je Liter zu haben. Kuechel sollten je nach Größe 0,75—1,20 Lit je Stück kosten.

Auf dem Fischmarkt kosteten Flundern 25—40 Cent, Steinbutten 50—70 Cent, Aale 1—2 Lit, Zander 50 Cent, Hechte 1,20 Lit, Barsche und Kärten 30 bis 50 Cent und Raifische 30 Cent je Pfund.

Die Fleischpreise waren dieselben wie am Sonn-abend voriger Woche. Auch die Getreidepreise waren unverändert.

Schweine- und Hühnerpreise

Die Kaufkraft für Ferkel ist seit einigen Wochen bei gleichbleibenden Preisen recht reger. Wie an Markttagen der Vormorgen, so kostete auch heute ein Paar sechs bis acht Wochen alte Ferkel 40 bis 50 Lit. — Auf dem Hammannischen Platz wurde vereinigt diesjähriger Aale für 3 Lit je Zentner angeboten. Altes Klebein sollte 4,50—5 Lit je Zentner kosten.

*** Diebstähle.** In der Nacht zum Donnerstag sind aus einer verschlossenen Speisekammer des Hauses Thomastrasse 1/5 folgende Lebensmittel entwendet worden: 18 Eier, 1/2 Pfund Rauchspeck, 1/2 Pfund Edamer Käse, ein Pfund Weißbrot; außerdem zwei Kochesseln und zehn Vorlagen zum Vorzeichnen von Sildereien, eine Menge Christbaumschmuck und ein Trichter. — Im Laufe des Freitags vormittags ist einem Arbeiter von einer Arbeitsstelle in der Werkstraße Nr. 1 eine goldene Armbanduhr mit schwarzem Armband, welches mit goldenen Fäden durchwirkt ist, entwendet worden. — Wie berichtet, wurde seit dem 26. Juni der acht-jährige Schüler Hans Pareigis, Kleinseeburg 34, vermißt. Nach einer polizeilichen Mitteilung hat sich der Knabe bei seiner in Gedminnen, Kreis Memel, wohnhaften Großmutter eingefunden. — Um sachdienliche Angaben zu den oben beschriebenen Diebstählen bittet die Kriminalpolizei im Gerichts-gebäude.

Was Conrad in Lübeck sprach...

Vom Vorsitzenden des „Memelländischen Kul-turbundes“ wird uns geschrieben:

Vor einigen Tagen haben mehrere Zeitungen Groß-Litauens sowie des Memelgebiets folgende „Eita“-Melbung veröffentlicht, die ich dem „Litua-vos Relevis“ Nr. 142 vom 24. Juni d. J. ent-nehme:

„Was Conrad will“

Wie die „Eita“ berichtet, haben in Lübeck große Demonstrationen und verschiedene Ver-sammlungen für den „Osten“ stattgefunden. Die Demonstrationen und die Reden trugen den Cha-rakter des großdeutschen Geistes. Lübeck muß wiederum derjenige Hafen werden, aus dem sich die Deutschen weiter nach Osten hin entwickeln müßten. In diesen Feierlichkeiten nahm auch der bekannte memelländische Rittergutsbesitzer Conrad teil. U. a. rief er in seiner Rede fol-gendes aus:

„Wer sein Vaterland nicht liebt und es verrät, der ist ein Verräter und seines Vaterlandes nicht wert.“

Er sprach die Hoffnung aus, daß die Politik des neuen Deutschlands die verlorenen Gebiete und noch mehr zurück-bringen werde. Auch andere Redner hielten feurige Reden auf Deutschland und den Osten. Viele Vertreter der Regierung und der Städte Pillau, Danzig, Königsberg nahmen an diesen Feierlichkeiten teil.

Zu dem „Eita“-Bericht hätte ich kurz das Fol-gende zu sagen:

Von der Nordischen Gesellschaft in Lübeck erhielt ich als Vorsitzender des Kulturbundes mit Schrei-ben vom 14. Juni d. J. eine Einladung, anlässlich der Feierlichkeiten bei der Eröffnung der Fahrten des Seebienstes Ostpreußen Travemünde—Memel teilzunehmen. Diese Einladung nahm ich an und wurde am Tage vor meiner Abreise (Sonnenabend, den 17. Juni, nachmittags 4 Uhr ca.) von Lübeck telephonisch angerufen und gebeten, gelegentlich einer Rundgebung auf dem Marktplatz in Lübeck am Mittwoch, dem 21. Juni, mittags etwa zehn Minuten über das Memelgebiet zu sprechen. Ich beehelte mir die Entscheidung darüber, ob ich sprechen würde oder nicht, vor und habe mich dann nach Rücksprache mit mehreren Herren, so u. a. mit dem Präsidenten der Handelskammer, Herrn Kon-sul Jahn, und dem Präsidenten der Handwerks-kammer, Herrn Sabrowsky, entschlossen, den Wunsch der Nordischen Gesellschaft zu erfüllen, weil ich hier eine günstige Gelegenheit sah, für das Memelgebiet Propaganda zu machen. Ich habe dann auf der „Preußen“ meine Ansprache entworfen und in die Schreibmaschine diktiert. Um jeden Irrtum auszuschließen, habe ich die Rede in Lübeck nicht aus dem Kopf gehalten,

sondern dort verlesen. Sie lautet wörtlich wie folgt:

„Sehr geehrte Damen und Herren! Ich ist mir Verzeihungsbedürfnis, der Nordischen Gesell-schaft in Lübeck und Ihnen allen Dank zu sagen dafür, daß mir heute Gelegenheit gegeben wird, hier in Lübeck einiges über das Memelgebiet zu sagen!“

Durch den sogenannten Friedensvertrag von Versailles wurde das Memelgebiet, wie so manches andere Stück Land, vom alten Vater-lande abgetrennt und im Jahre 1920 unter ganz bestimmten Formulierungen, die in der Kon-vention über das Memelgebiet niedergelegt sind mit der Litauischen Republik verbunden.

„In Verwirklichung des weisen Entschlusses dem Memelgebiet Autonomie zu gewähren und die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern,“ wie es im Memelstatut wörtlich heißt, jetzt alsdann die Republik Litauen im Einklang mit der Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 18. Oktober 1923 das Autonomiestatut in Kraft. Es muß betont werden, daß demnach rechtlich die Memelländer nicht verglichen werden können mit den Bewohnern anderer abgetretener Gebiete, noch Minderheiten im Sinne des Minderheitenrechtes sind. Viel-mehr hat unsere Bevölkerung immer wieder un-zweideutig ihre Meinung dahingehend bekundet, daß sie unter eng verbundener mit dem west-europäischen Kulturkreis — siehe Statut! — ge-willt ist, die ihr gewährten Rechte zu erhalten und — wenn nötig — zu verteidigen, selbstver-ständlich unter Wahrung einer loyalen Haltung zum Gesamtstaate Litauen.

Dieser resultierte auch der oft durch Wort und Tat bekundete Wille zur Verhängung auf der Basis unserer Verfassung.

Die klare Linie, die somit die Memelländer in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit verfolgt haben, sie resultiert aus einer unverkennbaren, wohl außerordentlich starken Liebe zu ihrer Heimat. Verglichen mit anderen Gebietsanteilen, die sich in ähnlicher Lage befanden, hat nur ein verschwindend kleiner Teil von dem Recht der Option für Deutschland Gebrauch gemacht, die große Mehrheit hat in richtiger Erkenntnis und erfüllt von dankbarer Anhänglichkeit an ihre Heimat dieser die Treue gehalten.

Das ist kein Zufall, sondern wohl begründet in dem wohl schwerfälligen, aber wurzelfestem, zuverlässigen und im besten Sinne konservativen Charakter des baltischen Menschen.

Kein Zufall, daß der Dichter Hermann Suder-mann, im Memelgebiet geboren und seiner Hei-mat Zeit seines Lebens eng verbunden, im Grundzuge seines Schaffens der Sänge ihrer herben Schönheit wurde.

Kein Zufall, wenn das Memellied in ein-fachen, ergreifenden Worten Zeugnis ablegt von engster Heimatverbundenheit!

Wo des Haffes Welle trecke an dem Strand, Wo der Eich und Kranich jedem Kind bekannt, Wo die Möwe schrie grell im Sturmgebrüll, Da es meine Heimat, da sie edel ist uns!

So hat das Memellied in Wort und Tat be-zeugt, daß es wohl verstanden hat den Sinn des alten friesischen Sprüchens:

„Wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt, Ist ein Schuft und des Glücks in der Heimat nicht wert!“

Ich habe, meine sehr geehrten Damen und Herren, den Gedanken der Heimatliebe so beson-ders betont, weil er ohne Zweifel hineinpaßt in den Rahmen dieser Veranstaltung der Nord-deutschen Gesellschaft in Lübeck anlässlich der Er-weiterung der Fahrten des Seebienstes Ostpreu-ßen von Lübeck—Travemünde nach dem Osten; sie dienen doch der Verbindung vom Westen zum Osten bis hinauf zum Memelland und dem Baltikum, sie ermöglichen es dem einen, den Osten mit all seinen Schönheiten kennen und lieben zu lernen, sie geben dem andern das Gefühl des Verbundenheits und lassen ihn so nur noch fester im Heimatboden wurzeln.

Mögen recht viele von Ihnen die Gelegenheit benutzen, mit den schönen Schiffen des See-bienstes Ostpreußen zu uns zu kommen, zu den memelländischen Wäldern der Kurischen Nehrung! Wir wissen: Wer einmal da war, kommt wieder und zieht Bekannte und Freunde nach sich! Möge die Tat, die der Seebienst Ostpreußen getan hat, indem er eine neue Verbindung

Dr. Burstein-Heydekrug
verzogen nach 597
Tilsiter Strasse 10.

Ein gr. alteingeführtes (555)
Geschäftsgrundstück
mit Land, fast das beste im ganzen Gebiet, allem Kundenkreis, trotz der schlechten Zeit großen Umsatz, ist, da alte Dame alleinstehend, so-fort zu verkaufen. Angebote unter A. 5974 an die Abfertigungsstelle d. Blattes in Heydekrug erbeten.

Ruforeiten
Landgrundstück
54 Morgen gr. mit allem Inventar, in bester Lage am Bahnhof, 5 Minuten vom Marktort, umständehalber preiswert zu verkaufen 527
Königes Ruforeiten.

Birkenwalde
Ein sehr zuverläss. Mädchen für kl. Haushaltung sucht von sof. 457
Skrandies Birkenwalde bei Plickien.
Schmalleningken
Suche ein alt. Mädchen das selbständig kochen kann. F. Kuprat Schmalleningken Tel. Nr. 49.

Wittkheimen Grundstück
18 Morgen, m. abge-brannten Gebäuden u. zurlagegebenem Inventar, 300 Meter von der Chauffee, Marktort und Kleinbahnstation, zu ver-tausen. 1588
Jons Karvalls Wittkheimen d. Schmalleningken.

Brangungs-berkeigerung
Am Montag, dem 3. Juli, 10 Uhr vor-mittags werde ich bei d. Besitzer Schnelder in Buttken
1 Motorbrosch-kasten
öffentl. meißbietend gegen Barzahlung versteigern. 575
Annoles, Gerichts-vollzieher Nr. 2, Brückens, Telefon 37

Uebermemel
Eine 5-Stiger 446
Buick-Limousine
fast wie neu, steht umständehalber, billig zum Verkauf.
Fleischgeschäft der „Maifas“ Uebermemel
Telefon 31

Absteuern
Suche von sofort einen tüchtigen **Schmiedegehilfen**
Dahelbst kann sich auch ein Lehrling melden. 300
Schmiedemeister Erich Urban Absteuern, Tel. 4

Tüchtige Käserin
(451)
für ein Gut, d. selbst-ständig arbeitet, kann sich melden. Ang. m. Gehaltsanprüchen u. 5935 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Christinewehrt sich

Roman von Ilse Schuster 28. Fortsetzung

Copyright by Karl Köhler & Co. Literarischer Verlag Berlin-Zehlendorf, Machnowstr. 24

„Zutaten? Wozu denn?“
„Für ein süßes Kissen oder bergletchen.“
Brigitte schwieg. Es klang über ihr zusammen, sie mußte erst Ordnung in alles bringen; vielleicht begriff sie, was die Mutter wollte. Am Abend nahm sie sich die kleine Lu unter den Arm; sie fühlte sich in ihrem Jungmädchenzimmer auf einmal allein. Sie hatte auch nichts dagegen, daß Lu es gleich riskierte, aus Fußende zu kriechen; im Gegenteil, sie fühlte ab und zu mit dem Fuß, ob das warme, glatte Körperchen auch noch da sei. —
Am nächsten Morgen war sie früh auf und suchte die Mutter in der Küche. Christine hantelte am Herd. Der kräftige Geruch von Bräse und Fleisch zog durch die Luft.
„Nanu, Christel, so früh schon herumgebraten? — Schwein?“
„Ja, ich will damit nach Probitten.“
„Du willst mit — entschuldige, aber das geht mir nicht ganz ein.“
„Der gute Schmitz kocht dort, die Komalst ist weg. Und morgen ist Sonntag, ich traue den Koch-künsten nicht so recht. Geßfert habe ich auch ewig nichts von dort und —“ sie goß noch einmal gründ-lich Bräse nach. „Sieh doch mal in die Röhre, ob der Apfelstrudel schon braun wird.“
„Kein! Soll der auch mit?“
Christine nickte. Sagte dann dem Küchenmäd-chen, sie solle überlassen und anspannen lassen. Brigitte überlegte. Sie hätte Guldenring gern einmal wiedersehen, um ihm zuzusetzen an können, daß es ihr leid tat, das von dem jenseits auf

„Kommst du mit?“ erriet Christine die Gedan-ken der Schwester. Aber die schüttelte dann doch den Kopf. Sollte sie ihn allein sehen und sprechen, vielleicht hörte sie nur.
„Grüß ihn von mir,“ sagte sie leise.
Christine nahm die Kasserolle vom Feuer, packte sie in dicker Papier, wusch sich die Hände, tat die Schürze ab und verschwand durch die Alibentür. In ihrem Zimmer kammte sie sich sehr sorgfältig das glänzende Haar, wechselte das Kleid, zog den Pelz über und ging zur Remise, wo angepannt wurde.
„Das gute Geleit. Ich fahre allein.“
Der Gutshof Probitten lag wie ausgestorben. Christine mußte rufen, bis endlich jemand kam, der ihr die Pferde abnahm.
„Herr Guldenring da?“
„Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein.“
„Melben Sie mich bitte an.“
Dann kam Schmitz gekürzt. Er sah sonderbar aus. Hatte aufgekrempelte Hemdärmel, keinen Rock an und war kochrot im Gesicht.
„Bitte vielmals um Entschuldigung, gnädiges Fräulein, aber —“
„Schon gut. Wo kommen Sie denn her?“
„Aus der Küche; nur aus der Küche!“
„Habe ich mir gedacht. Schnell wieder hin, sonst brennt Ihnen was an; ich komme mit.“
„Ach — ist doch schon.“
Es war eine traurige Beseherung. Ein Beer von Köpfen, Fiegeln und Laffen stand auf der Anrichte. In jedem war etwas. In einem Drei-litertopf undefinierbare Flüssigkeit mit zwei ein-fachen Fettungen, auf dem Grund halbgare Linsen.
„Wer soll denn das essen, Schmitz?“
Er suchte die Linsen und wüßte heimlich das Ei weg, das ihm daneben gefallen war und die An-richte glückig gemacht hatte.
„Die Vella, das verwöhnte Vieh, weigert sich. Dabei war die Suppe gar nicht so übel. Drei Tage haben wir davon gegessen. Bonikontingen auf

Schweinepfoten. Aber Herr Guldenring wollte dann nicht mehr.“
„Na, und was dann?“
„Siehe Zeit — es soll einem auch immer was einfallen, gnädiges Fräulein. Am besten geht Ei, aber man kann doch nicht ewig —“
Er schob in der Küche herum und schob die Töpfe durcheinander. Der Besuch packte ihm gar nicht. Es würde drei Uhr werden, bis was auf dem Tisch stand. Aber Christine tat, als merkte sie nichts. Ihr Interesse für den Probittner Küchen-gettel war reger.
„Was dann?“
„Hier! Rinderbraten mit — mit — na, ich hatte doch — ich wußte —“ er zerrte das Kochbuch her und fuhr mit dem Finger am Text entlang — „mit Sahnenbraten! Mal was anderes, nicht wahr? Ganz einfach: man nehme das und das und dann heißt es: wie oben. Man muß eben nur geschickt finden, wo oben ist und was es heißt.“
Christine hob den Deckel vom Topf. Etwas Graues schwamm in noch Granerem; sie sah zwei Scheiben Zwiebel und eine große Möhre.
„Das kocht noch ein“, meinte Schmitz.
„Nun nehmen Sie mal den Topf weg, waschen Sie das Regiment Schüssel, gießen Sie die Lin-sensuppe in den Schweinetrog —“
„In den Schweinetrog? Das kommt nicht in den Schweinetrog, das können wir uns nicht leisten, gnädiges Fräulein.“
Der Ausdruck seines Gesichtes überraschte sie. Schwiegend packte sie ihr Sonntagsgeschütz aus.
„Das brauchen Sie morgen nur heißzumachen, Schmitz, und ein paar Kartoffeln dazugutoken. So, und nun will ich wissen, wo Herr Guldenring ist.“
Schmitz zog sich die Mermel herunter und den Rock über. Er suchte sich umständlich ein paar Stäubchen ab.
„Das — weiß ich nicht.“

Scharf beobachtete sie ihn. Sie sah ihm an, daß er mit der Wahrheit nicht herans wollte. Langsam ging sie zu ihm hin, fakte ihn an den Armen, und fragte noch einmal ruhig:
„Wo ist Herr Guldenring?“
„Ein fast gequälter Zug war in seinem Gesicht. Er sah über die Frau hinweg — er konnte doch nicht — er durfte nicht —“
„Nun, Schmitz? Zu mir müssen Sie Vertrauen haben.“
„Also, wenn Sie es durchaus wissen wollen, gnädiges Fräulein: Der Herr ist in Königsberg.“
Sie ließ ihn los, ging ein paar mal um den Küchentisch herum. Ihre Schritte klangen hell auf dem Steinboden. In Königsberg konnte man vieler-lei werden. Das brauchte doch kein Geheimnis zu sein. Sie blieb stehen. Schmitz sah so merkwürdig aus, so, daß man Angst bekommen konnte. Die Stimme gehörte ihr nicht ganz, als sie fragte:
„Und in Königsberg?“
„Da drehte sich Fritz Schmitz auf dem Absatz um, richtete sich auf und antwortete knapp:
„Wir haben kapituliert.“
Das war wie ein Stoß vor die Brust. Das war so, daß man nach einem halt greifen mußte — aber da redete Schmitz schon wieder.
„Zweihunderttausend Mark Landguts, und Mühlse, hunderttausend Mark laufende Stückstände. Zinsen etwa achtzigtausend. Seit Wochen Zahlungs-befehle, Vieh- und Pferdeverkäufe. Sehen Sie sich die Ställe an, Fräulein Oldenkott. Leer.“
Die Worte liefen ohne Sinn an ihr vorbei. Sie begriff nichts, es war alles taub in ihr. Schmitz merkte, daß gar kein Echo da war und verfluchte. Reglos standen die beiden Menschen in der unau-geräumten Küche und dachten über das Schicksal des Mannes nach, der zu ihrem Leben gehörte wie die Sonne und das tägliche Brot. Endlich raffte sich das Mädchen auf.
„Ich muß heim, Schmitz. Grüßen Sie Herrn Guldenring und er soll doch —“
(Schluß folgt)

Galilei vor dem Inquisitionsgericht

Die Vormittagsstunde lag drückend über der Ewigen Stadt. Vor dem Minerva-Konvikt blies ein Wagen...

Eine Stunde später stand der berühmte Astronom und Mathematiker verschiedener italienischer Universitäten...

Der Vorsitzende der hochnotpeinlichen Untersuchung nahm von dem ganz mit schwarzer Seide bezogenen Tisch ein Buch und zeigte es dem Delinquenten.

Galileo Galilei, hast du dieses Buch geschrieben?

Der Greis nickte ernst mit dem Kopf. Jawohl, ich habe es geschrieben.

Siehe! Du bist durch die Verbreitung dieser Irrlehren die der Kezerei schuldig gemacht und die Heilige Kirche gefährdet hast?

Ich bin ein gläubiger Christ und ein treuer Diener der Kirche. Was ich schrieb, ist meine Uebersetzung.

Galileo Galilei, ist das dein letztes Wort?

Raum hörbar antwortete der Greis: Jawohl.

Und schon ergriffen ihn die Heulerstiche, den größten Gelehrten der damaligen Welt, und schleppten ihn auf die Folterbank. Und anderthalb Stunden dauerte die Tortur.

Ich schwöre ab!

Nun hob der Großinquisitor ein vorher fertiggestelltes Dokument vom Tisch und las es ihm vor. Sag für Satz mußte es Galilei wiederholen.

Ich, Galileo Galilei, Sohn des verstorbenen Vincenzo Galilei aus Florenz, im 70. Lebensjahre stehend, schwöre, vor Euch, hochwürdig und durchlaucht Herren Kardinal, die Ihr gegen die kehrliche Verderbtheit kämpft, auf den Knien liegend, meine Augen auf das Heilige Evangelium gerichtet, das ich mit meinen Händen berühre: Ich habe all das, was die Apostolische Mutterkirche anerkennt, verkündet und lehrt, schon immer geglaubt, glaube es jetzt und werde es immerdar glauben.

Mit aufrichtigem Herzen und ohne Verstellung ziehe ich unter Eid diese Irrlehren und Kezereien zurück und verdamme und lehne sie mit Ekel ab. Ich schwöre, daß ich in Zukunft weder in Wort noch in Schrift etwas behaupten werde, weswegen ein ähnlicher Verdacht gegen mich entstehen könnte.

Ich schwöre und verspreche, daß ich jede Sühne, die mir das Heilige Offizium auferlegt hat und noch auferlegen wird, inbrünstig auf mich nehmen werde. Sollte ich aber mit meinen Versprechungen, mit meinem Protest oder mit einem der hier geleisteten Eide in Widerspruch geraten (wovon mich Gott schützen möge), so unterwerfe ich mich allen Strafen und Wüntenzen, die die heiligen kanonischen Bücher und andere allgemeine und besondere kirchliche Beschlüsse über ähnliche Delikte verhängen oder verhängen, so mir Gott und das Heilige Evangelium helfe, das ich mit eigener Hand berühre.

Ich, obiger Galileo Galilei, habe das, worüber eben die Rede ist, eidlich zurückgezogen, geschworen und versprochen und habe zur Bestätigung dessen

dieses Dokument der Abschmörung sowohl eigenhändig unterfertigt wie Wort für Wort vorgelesen.

Zu Rom, im Minerva-Konvikt, am 22. Juni 1633.

Nach der Unterschrift dieses Dokumentes stieg der Großinquisitor von seinem Podium herab und umarmte den Greis, der sich nur mit Hilfe der Heulerstiche aufrechterhalten konnte, führte ihn auf beide Wangen und segnete ihn. Dann verließ Galilei wankenden Schrittes den Saal, stieg die Marmortreppen des Konvikts hinab und nahm in seinem Wagen zwischen jenen zwei Mönchen Platz, die ihn hergeleitet hatten. Er fuhr nach seiner Villa in Arcetri bei Florenz, um sie nie wieder zu verlassen.

Wierundzwanzig Jahre vorher, am 21. August 1600, stieg Galilei in Begleitung von sieben Patriarchen der Stadt Venedig in den Glockenturm des San Marco, um den Herren das von ihm gebaute neue Weltwunder, das Fernrohr, zu zeigen. Er war damals Professor der Mathematik an der alten Universität Padua und hörte davon, daß in Holland, der Heimat der Glasbläserkunst, die Linse erfunden worden war, die es ermöglichte, die Vorgänge am Firmament in vielfacher Vergrößerung des bloßen Auge Erkennbaren zu beobachten.

Sebet, meine Herren, so wie die Trabanten den Jupiter umkreisen, umkreist der Jupiter selbst die Sonne, wie auch die Erde nicht unbeweglich ist und sich um die Sonne, das Zentrum der Welt, bewegt.

Pietro Vicinelli, Mithalbes des Geheimen Rates, fragte verblüfft:

So ist also die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt?

Nein, antwortete Galilei. Bereits Kopernikus, dessen großes Werk „De revolutionibus orbium coelestium“ ich vor kurzem studiert habe, hat sich davon überzeugt. Wir stehen an der Schwelle einer neuen Epoche der Wissenschaft und sehen erst jetzt, wie klein die Erde, wie winzig der Mensch — und im Gegensatz dazu, wie unendlich groß Gott ist.

Nach diesen endlosen Jahren...

Skizze von Otto Hammanek-Markneukirchen

Hauptmann Jarnow ritt an der Spitze seiner Kompanie. Die jungen Reichswehrosoldaten hielten sich ebenso wacker wie einst seine Jäger, wenn es in Gewaltmärschen um gigantische Schlachten ging. Gelang rauschte: ... das Marschieren, das unterm auch gar kein End, das macht, weil der Hauptmann die Landpart nicht kennt. ... Thomas Jarnow lächelte. So, das war die richtige Stimmung, nur keine Kopfhänger!

Zur selben Zeit stand Frau von Niethoff am Fenster ihres Hauses in Ringwald; sie hatte den blonden Kopf an die Hand gehalten, die der Fenstergriff lässig umspannte, und sann ihrem Leben nach. Kriegsende und Revolution hatten jäh ihren Schicksalsweg geändert. Der geliebte Bräutigam als vermisst gemeldet. Der Vater, Ministerialrat Sohr, zerbrach an der Revolte und ließ sie allein in der Beamtenwohnung zurück, als die Gewehrschüsse der Winterkrawalle 1919 knallten. ... Da kam Niethoff, holte sie aus Berlin heraus und brachte sie zum ersten Male hierher. Seitdem verbrachte sie immer die Spätsommerzeit in Ringwald. Der väterliche Freund, Bestzer großer Werke und Güter, war um das hilflose, verlassene Mädchen Brigitte, ihrer Stellung Grund und Würde zu geben. Er liebte sie zärtlich, seine ritterliche Güte hauchte ihr eine neue tröstliche Welt. Ihre Resignation wich der Wärme seines vielköpfigen Lebenskreisels. Bis jener Brief kam! Von der englischen Zensur zurück, durch Deutschland

geehrt mit der verfallenen Adresse. Der Geliebte, schwerverwundet durch die Lazarette demobilisierter Armeen geschleift, misachtet, vernachlässigt. Wenige Tage vor Kriegesende hatte ihn ein Kolbenhieb zwischen seine Jäger geworfen, die sich wie er nicht ergehen wollten. Nach der Genesung dann Kriegsgefangener hinter Stacheldraht, zähen, Geißel für die Friedensverhandlungen wie hunderttausend Schicksalsgenossen. Die Heimat in Schmach und Schande! Der einzige Sinn des Lebens nur noch: Du, geliebte Brigitte Sohr...

Ein Jahr später kam Galilei darauf, daß die Planeten keine selbstleuchtenden Körper sind, wie dies das Ptolomäische Weltssystem verkündete, sondern ihr Licht von der Sonne erhalten. Noch zwei Jahre, und er konnte schon berechnen, daß Venus und Mars sich um die Sonne als Mittelpunkt drehen. Sein Ruhm vorbereitete sich über die ganze bekannte Welt, und das kopernikanische Weltssystem, seit dem Tode des großen deutschen Astronomen in Vergessenheit geraten, wurde, durch die Autorität des großen Italieners unterstützt, jetzt eine weithin leuchtende Wahrheit, an die Tausende der besten Köpfe der Zeit glaubten.

Es war aber klar, daß die Kirche, die seit dem Heiligen Augustin sich auf Aristoteles und auf die Ptolomäische Weltanschauung festgelegt hatte, der zufolge die Erde der Mittelpunkt der Welt sei und der Mensch von Gott zum Verwalter dieses Zentrums des Alls eingesetzt wurde, früher oder später die neue Lehre mit allen Mitteln bekämpfen würde. Die Gefährlichkeit der galiläischen Wissenschaft mußte allerdings erst von Rom erkannt werden. Im Jahre 1616 beschäftigte sich bereits das Kardinalskollegium damit und erklärte, daß die Behauptung, die Sonne sei unbeweglich, während die Erde beweglich und nicht Mittelpunkt der Welt sei, gegen die Heilige Schrift verstoße und nur in einem trüchtigen und kehrischen Gehirn geboren sein könnte. Galilei wurde ernst vermahnt.

Tief gekränkt zog sich der Gelehrte nach Florenz zurück und beschäftigte sich jahrelang nicht mehr mit der Astronomie. Um so eifriger widmete er sich seinen physikalischen Studien. Nachdem er bereits fünfzehn Jahre früher die Grundrisse der Be-

wegungslehre entworfen hatte, arbeitete er jetzt an den Gesetzen der Mechanik.

Sieben Jahre vergingen; da erschien eine Streitschrift des Jesuitenpaters Grassi, der Galilei als Kezer beschimpfte und das Heilige Offizium aufforderte, gegen ihn einzuschreiten. Der alte Mann glaubte, den Angriff nicht auf sich beruhen lassen zu dürfen, und nach der Wahl seines persönlichen Freundes, des Kardinals Barberini, zum Papst unter dem Namen Urban VIII., entschloß er sich zur öffentlichen Verteidigung. Er verfaßte sein berühmtes Buch „Il Saggiatore“, das er dem Papst widmete und in dem er auf Grund mathematischer Berechnungen das kopernikanische Weltssystem rechtfertigen wollte. Zehn Jahre lang währte der Kampf; schließlich regten doch seine Feinde. Am 1. Oktober 1632 wurde der damals 60 Jahre alte Galilei von dem Heiligen Offizium nach Rom geladen, um sich zu rechtfertigen. Gleich nach seiner Ankunft nahm man ihn fest und hielt ihn in Gefangenschaft bis zur endgültigen Verhandlung seiner Angelegenheit am 22. Juni 1633, als er dann, durch Alter und Peinigung körperlich und seelisch gebrochen, seine Lehren ab schwor.

Daß Galilei jemals nach seinem öffentlichen Rückzug seine Lehre über das Weltssystem verteidigt und sogar den berühmten Satz „e pur si muove“ („Sie bewegt sich doch“) gesagt hätte, ist eine Legende. Er lebte bis zu seinem im Jahre 1642 erfolgten Tode vollkommen zurückgezogen und unter ständiger Bewachung durch die Inquisition in seiner Villa in Arcetri und arbeitete an seinen physikalischen Entdeckungen. Wie groß die Angst der römischen Kurie war, daß der größte Gelehrte der Zeit doch noch einmal als aktiver Kämpfer für seine Himmelslehre eintreten würde, beweist der Umstand, daß die Inquisition sogar an sein Sterbelager einen Vertreter entsandte, dem die Pflicht oblag, jede kehrische Erklärung des Sterbenden — wenn es sein mußte — sogar mit Anwendung physischer Gewalt zu unterdrücken.

Galileo Galilei starb als reuiger Sünder — mit schlechtem Gewissen. Dr. E. Frank.

schlechtbin eine Person meines Formats vor. Wir wollen den Herren aber das Staunen beibringen. Wir bieten Brigitte in blau oder schwarz.

Als die helle Marschmusik aus dem Dorfe herüberklang, freute sich Brigitte, einmal ganz andere Menschen um sich haben zu können. Sie griff nach den Quartierzetteln. Major von Krug, Adjutant Oberleutnant Rosch, Hauptmann Seiler, Hauptmann Jarnow — Jarnow! Sie wurde blaß bis in die Lippen. Thomas Jarnow! Minutenlang schüttelte sie ein Sturm aufbrechender Gefühle. Sie nahm alle Kraft zusammen und wehrte sich dagegen. Sie trat vor den Spiegel. Nein, das war nicht mehr die neunzehnjährige Brigitte Sohr. Das war eine Dame von Welt, die gelernt hatte, zu lächeln.

Frau Hammer empfing die Offiziere in der Halle. Fröhliches Lachen schallte herauf, man hatte sie natürlich für die Kommerzienrätin gehalten.

Als sich zur sechsteiligen Stunde die Gäste im Speisesaal verammelten, erschien Frau von Niethoff an der Seite der Majorin. Die Herren hielten Mühe, ihr Erscheinen zu verbergen. Eine schlante, selbstbewußte Frau trat mit einem Lächeln in den Kreis der Offiziere, sprach mit schwingender Stimme. Major Krug heßte seine Herren vor. Fremder, heraufschender Duft war um diese schöne Frau, schmiegsame, schwarze Seide hob ihre helle Blondheit. Die smaragdgrünen Augen krabbelten. Sie hatte für jeden Gast ein paar gewandte, heraldische Worte.

„Herr Hauptmann Jarnow,“ klang die Stimme des Kommandeurs.

Des Hauptmanns gebräuntes Gesicht blieb unbeweglich. Seine korrekte Verbeugung überließ

Ingeborg verliert / Von Gerd Feuerhake

„Mebrigens,“ meinte Rita zu ihrem Freund Hanswerner, „wenn du dann in Paris bist, mußt du dich unbedingt mal mit meiner Freundin treffen. Netter Kerl, wird dir sicher gut gefallen.“

„Du willst mich wohl unbedingt verheiraten, aber das wird dir wohl schwerlich gelingen, mich geschworenen Jungesellen. ... Aber sonst im allgemeinen bin ich nicht abgeneigt, deine Freundin einmal auszuführen. Gib mir nur ihre Adresse und ... na, du verstehst schon.“

Nach vier Wochen fiel Hanswerner dieses Gespräch wieder ein. Wie hieß die Freundin von Rita doch nur gleich? Nichts. ... Ingeborg v. Z. Gut, er würde ihr schreiben.

Die Antwort kam aber aus Deutschland, aus Köln. Wie fesselt? Hatte Rita nicht von Paris gesprochen?

Aber der Brief klärte alles auf.

„Sehr geehrter Herr W.! Zu nett, daß Sie sich wirklich gemeldet haben. Rita sprach schon von dieser Möglichkeit. Leider kann ich mich nun noch nicht mit Ihnen treffen, denn ich fahre nach in Köln und bin nicht vor Mitte Mai in Paris. Doch hoffe ich, daß Sie bis dahin nicht in Arbeit und Freuden ertrinken und einmal Zeit für mich haben.“

Ich werde mich melden! Ingeborg v. Z. Also, sie würde sich melden! Schön, auf daß er nicht in Freuden und Arbeit ertränke. Was Rita

wohl über ihn erzählt haben mochte? Vermutlich wieder etwas von Schwerenöster und so weiter. Aber weder das eine noch das andere stimmte. Er war der bravste aller Jungesellen.

Der Brief war nett. Sehr sympathisch, daß diese Ingeborg v. Z. deutliche Buchstaben schrieb. Wie originell, auf den Umschlag zu schreiben: Hanswerner W.; keinen Titel, keine Anrede davor! (Genauso prägnant der Schluß des Briefes. Nichts von einer Höflichkeitsformel. Einfach der Name, nur Ingeborg v. Z.)

Hanswerner imponierte das. Das war doch bestonte Eigenart, ein gewisser Bruch mit allem Herkömmlichen. Ingeborg v. Z., entspricht das deiner Erziehung? Wie sonderbar die S-Schwürtel gezeichnet waren, wie euergerig die Schrift und wie wohlthuend, wie beruhigend der Eindruck des ganzen Schriftstücks wirkte!

Immer sympathischer schien ihm die Schreiberin zu werden. Immer figürlicher formte sich ihre Erscheinung. Vor Hanswerners Phantasie wuchs ihr lebendiges Bild auf. Groß und schlank stellte er sich Ingeborg v. Z. vor. Elegant gekleidet. Stoffe tragend, die Licht und hell waren und zu ihr paßten. blond mußte ihr Bubentopf sein, männlich geschüttelt das Haar und fröhliche blaue Augen darunter hervorleuchteten.

Wahrhaftig, er hatte sie gern, wenn er sie sich so vorstellte. ... aber es war ja doch nur alles Einbildung. Er hatte doch noch nie eine Frau geliebt.

Schließlich wurde es Mai. Mitte Mai. Und dann schrieb Ingeborg v. Z. sie sei wieder in Paris. Wieder kein „Herr“ bei der Anschrift, wieder keine Grußformel. Das nannte man Bruch mit dem Herkömmlichen!

Im Louvre also sollte man sich treffen. Vor dem Bild Leonardo da Vincis, das Johannes den Täufer darstellte.

Pünktlich fand sich Hanswerner im Museum ein. Schon von der Saaltür aus sah er zwei Damen vor dem Bild stehen; eine schlauke, elegante und eine etwas kleinere Erscheinung.

Gab es überhaupt für Hanswerner den geringsten Zweifel, wer die Schreiberin des Briefes war?

Bald stand er vor den beiden Damen. Sie hatten ihn erkannt.

„Famos, daß Sie gekommen sind!“ begrüßte ihn die Dame, die er nicht für Ingeborg gehalten hatte. Wie merkwürdig, dem Brief nach hätte er auf ihre Freundin getippt, der er von Ingeborg sofort vorgestellt wurde.

Alles, was er aus dem Brief herausgelesen hatte an guten und weniger guten Charaktereigenschaften, paßte viel weniger auf Ingeborg v. Z. als auf Gisela S.

Na, wie dem auch sein mochte, er war eben ein schlechter Handschriftendecipherer gewesen. Ingeborg v. Z. war auch ganz nett, wenigstens das rote Haar und die große Hornbrille nicht allzu große Gegenliebe bei Hanswerner weckten.

Die drei fremdbeten sich rasch an. Der Stunde ihrer Bekanntschaft folgten ungezählte frohe Stunden und Tage, Ausflüge und Montmartrehummel.

Hanswerner gab sich keine Blöße. Die beiden

Frauen sollten nicht wissen, für welche sein Herz schlug.

Erst als Ingeborg v. Z. in weiblicher Neugier einmal einen Blick in Hanswerners Brieftasche tat, bekam sie Gewißheit.

Sie hatte eine Photographie von Gisela in Hanswerners Tasche entdeckt.

Von dem Tage an zog sie sich unauffällig von ihrer Freundin zurück. Sie wollte ihr den Sieg nicht streitig machen.

Nach vier Wochen war Gisela mit Hanswerner verlobt. Ingeborg hatte verloren.

Zwei Jahre verheiratet, fand Gisela beim Hanswerner in Hanswerners Schreibstisch zwei Briefe. Lachend überflog sie den Inhalt.

„Weißt du noch, wer diese Briefe geschrieben hat?“

„Ingeborg v. Z.“

„Stimmt nicht. Sie hatte eine so schlechte Handschrift und hat mich, mit verfeilter Schrift die Briefe für sie zu schreiben. Und das hab ich dann auch getan.“

„So, dann bist du schuld, daß ich nicht Ingeborg v. Z. geheiratet habe und ...“

... du mit einer anderen Frau glücklich geworden bist!“

Dann schraubte sie ihren Füllfederhalter los und schrieb den gleichen Brief mit der verfeilter Schrift noch einmal nieder.

„Wie froh bin ich, daß nunmehr die Ehre meiner Schriftdeutungskunst gerettet ist. Du weißt nicht, wie stark mich das Rätsel zwischen Ingeborgs Charakter und ihrer Schrift beschäftigt hat.“

„Na, ja,“ seufzte Gisela, „wenn man sich auf die Handschrift einer Frau verläßt.“

Die Hand der Hausfrau so unauffällig, daß keiner der Umstehenden eine Unhöflichkeit feststellen konnte. Ihr Köcheln vertiefte sich. Er hat mich erkannt, durchblühte es sie. Harter, geliebter Mann — stand in ihren Augen.

„Ich freue mich sehr,“ sagte sie leise. Er trat schweigend zurück. Brigitte Sohr! schrie es in ihm. Brigitte Sohr? fragte leiser Zweifel. Konnte eine Frau sich so in der Gewalt haben?

Bei der Tafel sah er zur Linken der Hausherrin. Major Krug zur Rechten, der meisterhafte Pflaucher, führte mit geschlossenen Sägen die Unterhaltung. Frau Hammer sekundierte munter, alle Herren aber bemühten sich mit blühenden Augen um die schöne Herrin, die lachend dem Sturm der Subdigungen wehrte. Jarnow wahrte gerade die Grenze der Höflichkeit, beantwortete ihre Fragen mit larger Stimme.

„Sind Sie immer so kurz und bündig, Herr Hauptmann?“ Leichte Ironie lag im Tonfall.

„Aber, ich bin nur als Soldat zu gebrauchen,“ sagte er kalt. Major Krug räusperte sich, die Offiziere sahen betreten auf ihre Teller. Frau Niehoff lächelte.

„Sie haben Ihr Leben auf eine sehr einfache Formel gebracht, Herr Hauptmann.“ Der Ton war leicht und geschmeichelt. „Sie sind auch als Philosoph gut zu gebrauchen.“

„O nein,“ warf die Majorin ein, „schlecht zu gebrauchen. Der wahre Philosoph steht nicht kalt im Leben. Er lächelt, versteht und verzehrt.“ Sie nickte Jarnow zu, spöttisch und mütterlich zugleich. Der Hauptmann zuckte unmerklich zusammen.

„Gespräche um mich sind wenig erfrischend,“ wehrte er mit knapper Verbengung ab.

Major Krug glaubte den Kameraden scherzhaft entschuldigen zu müssen, verwundert über diese herbe Art, und wandte sich an die Majorin. „Gnädige Frau, Jarnow ist leidenschaftlicher Junggeselle. Wir schätzen, es ist da einmal ein Ringlein zerbrochen... Nichts für ungut, Jarnow!“ Er trank dem Hauptmann liebenswürdig zu. Brigitte Niehoff sah aufrecht in namenloser Pein und — lächelte. Da begann die Majorin ihre wichtigen Garnisonsgeschichten zu erzählen, und bald breitete sich unbändige Heiterkeit aus.

Frau Hammer betraute den Frühstückstisch zu zeitiger Morgenstunde. Die Herren hatten neben ihrem Gedeck Umschläge vorgefunden. Ein Bild des Mandöverquartiers Ringwald, eine Widmung der Gutsderrin darauf. Jarnow ließ den Umschlag unberührt. Die Majorin sah Spuren einer schlaflosen Nacht im kantigen Gesicht und — lächelte. Dann gab es einen raschen Aufbruch, Empfehlungen, Bedauern über den kurzen Aufenthalt.

Als Jarnow in den Sattel stieg, trat der alte Diener heran, überreichte den Umschlag, der jetzt geschlossen war. „Herr Hauptmann haben das vergessen,“ sagte er ehrerbietig.

Bei einer Marschpause riß Jarnow plötzlich den Umschlag auf. Ein Bild: Brigitte! Wenige Worte darauf: „Ich habe immer nur den Jäger Jarnow geliebt.“ Eine ungeschriebene Briefseite von der Majorin Hammer. Während er las, sah er die verlassene Brigitte Sohr. Da war ein gemartertes Menschenkind — Gewehrgehäuse — roter Spul in den Straßen. Der väterliche Freund, Gut Ringwald... Das finstere Seelengebäude von Hohn und Trost in ihm begann zu wanken, stürzte zusammen. Majorradfahrer brauseten heran. „Die Kompanieführer zum Kommandeur!“ Fernes Infanteriefeuer schallte herüber. Die Mandverschläge begann.

Am Abend sprang im Gutshof Ringwald ein Reiter aus dem Sattel, übermüht wie ein junger Leutnant, fliehernden Glanz in den Augen. Tor und Türen öffneten sich vor ihm. Dann stand er in einem Zimmer vor Brigitte Niehoff.

„Thomas!“

Wortlos nahm er die Frau in die Arme, sekundenlang schrien sich die Augen die Qual einer jahrelangen Sehnsucht und Entbehrung zu. Was war die junge Liebe des Jägers Jarnow zu dem Mädchen Brigitte gegen dieses Aufbrechen gebändigter Gefühle! Während das Blut durch alle Pulse floß: „Ich will zu Dir — zu Dir!“, vermählten sich ihre Seelen erneut in brennender Reue, noch Stunden dem Schicksal getrost zu haben. Nach diesen endlosen Jahren...

Frühlingsnächte

Run sind die seltsam hellen Frühlingsnächte, Wo Phantasie am Hocken sitzt und spinnt, Wenn blaß des Mondes Silber niederrinnt Vom Bergesrücken in der Taler Schächte.

Es duftet übersüß der weiße Nlieder, Die vollen Trauben hängen naß und schwer, Vom Flusse kommt ein kühltes Wehen her Und biegt die schlanken Zweige auf und nieder.

Lautlose Schatten gleiten in den Wegen, Den Kiesgrund legt ein nebelhaft Gewand. Von weißer wink's mit lilienweißer Hand. Viel schein Stimmen flüstern allerwegen.

Und jeder Kuß, der ungefüßt geblieben, Weht wie ein Hauch, ein Bitten, lebend stumm. Mit Fieberwangen geht die Sehnsucht um; Großmächtig blüht ein längst vergessenes Lieben.

Entkörperst sieh'n des Lebens Wirklichkeiten, Nur Hall und Hauch und Duft und weicher Schein. Rückflutend löst sich auf das Erdenstein. Ein fremdes Leuchten grüßt aus fremden Weiten, Und fremd und fern scheint alles, was einst mein.

E. L. A. B. L. H. A. E. n.

Wahrheit, die wie Lüge klingt

Van E. van Lidth de Teude

„Fingerabdrücke,“ sagte Dr. Leon Perval, der große Advokat in Straßburg, „Fingerabdrücke“ gehören in der heutigen Zeit zu den wertvollsten Anhaltspunkten, um einem Verbrecher auf die Spur zu kommen oder ihn zu einem Geständnis zu zwingen. Und doch habe ich eine unangenehme Erinnerung an Fingerabdrücke... ich will es Ihnen erzählen, der Fall liegt schon mehr als dreißig Jahre zurück. Ein Mensch soll sich seiner Irrtümer nicht schämen.

Ich hatte mich damals gerade als Rechtsanwalt im Süden des Landes niedergelassen und wurde zum Verteidiger eines gewissen Jean Grenier ernannt, der beschuldigt wurde, einen alten Mann ermordet zu haben. Dieser alte Mann, Vater Astruo genannt, hatte in der Nähe des Hafens eine Kneipe besessen und Geld zu Wucherzinsen ausgeliehen und war ein recht übler Gefelle gewesen. Vater Astruo wurde erwürgt in seiner Kneipe aufgefunden. Geld wurde nicht vermist, und man nahm deshalb an, daß ein Streit oder Rache das Motiv zur Tat gewesen war. Da das Wirtshaus ziemlich abgelegen war und des Abends wenig besucht wurde, kostete es viel Mühe festzustellen, wer sich am Abend des Mordes dort aufgehalten hatte.

Die Polizei ermittelte, daß Jean Grenier und ein gewisser René Poquet die letzten Besucher waren, die Vater Astruo lebend gesehen hatten, und suchte dieser beiden Männer habhaft zu werden. René Poquet war spurlos verschwunden und geriet dadurch in schweren Verdacht. Jean Grenier dagegen wurde nach einiger Zeit in einem Nachbarort entdeckt, etwa zwei Eisenbahnstunden von dem unfrigen entfernt, wo er behauptete, Arbeit gefunden zu haben.

Das schien ziemlich verdächtig. Man fragte ihn, warum er sich denn nicht gemeldet hätte, als die Leute, die zuletzt bei Vater Astruo gewesen waren, gesucht wurden. Darauf konnte er schon keine Antwort geben. Schließlich ergab sich ein vernichtender Beweis gegen ihn: bei Untersuchung der Leiche wurden am Hals des Toten Flecke konstatiert, die darauf hinwiesen, daß er erwürgt worden war oder daß ihn zum mindesten jemand kräftig an der Gurgel gepackt hatte. Und die Fingerabdrücke, die man dort fand, die waren von Jean Grenier. Verfragt, was er dazu zu sagen hatte, erzählte er eine Geschichte, die jedem reichlich phantastisch vorkam. René Poquet und er wären an jenem Abend bei Vater Astruo gewesen, und hätten zu dreien manches Glas über den Durst getrunken. Dabei wäre das Gespräch auch auf neue Verteidigungsmethoden gekommen, in denen die Polizei in ver-

schiedenen Städten des Auslands gegenwärtig unterrichtet werde. Der alte Mann behauptete, darüber allerlei gelesen zu haben, und hätte schließlich zu Jean Grenier gesagt: „Versuche du mich mal anzugreifen, dann werde ich mich verteidigen.“ Jean Grenier hätte den Alten darauf an die Kehle gegriffen, zum Späße natürlich, und der hätte sich verteidigt, indem er zwei Finger in Jeans Auge steckte — der bekannte Trick. Und so wären die Fingerabdrücke am Hals des alten Mannes entstanden.

René Poquet könnte bezeugen, daß es so zugegangen war und nicht anders. Der wäre übrigens noch geblieben, nachdem Jean Grenier gegangen war, behauptete dieser. Aber niemand wollte die Erzählung glauben, sie klang zu unwahrscheinlich. Selbst ich, der Verteidiger, vermochte es nicht. Warum hatte er sich dann nicht sofort der Polizei gemeldet? Weil er Furcht hatte, daß man ihn verdächtigen würde, lautete seine Antwort — zumal er ja dem alten Mann tatsächlich Geld schuldete. Aber wie wäre dieser denn nun eigentlich gestorben? Ja, das wußte Jean Grenier nicht. Die Untersuchung der Leiche ergab ferner, daß der alte Astruo herzleidend war und daher auch an einer Herzlähmung gestorben sein könnte: direkte Erstickungssymptome gab es nicht. Aber die Fingerabdrücke von Jean Grenier?

Ich war noch jung und setzte meinen ganzen Ehrgeiz ein, hinter die Wahrheit zu kommen. Ich untersuchte mich oft mit meinem Klienten und suchte auf ihn einzuwirken, mir die volle Wahrheit zu sagen und zu gestehen, daß er den alten Wucherer ermordet hatte. Aber er blieb dabei, daß es nicht so wäre, und erzählte immer nur wieder die alte Geschichte von der Demonstration der Verteidigungsart, die Vater Astruo hatte zeigen wollen. Ich wurde gereizt, denn ich hatte das Gefühl, daß ich auf dumme Art zum Narren gehalten wurde.

Der Tag der Verhandlung war angebrochen und ich wußte noch immer nicht, was ich zugunsten meines Klienten anführen sollte. Das Herzleiden von Vater Astruo? Aber wenn jemand am Herzschlag stirbt, wie kommt er dann zu den Fingerabdrücken am Hals? Ich konnte leicht nachweisen, daß der Alte ein Schurke war, und daß Jean Grenier ihn ermordet hatte, weil er ein Wucherer und Halunke war. Aber Jean Grenier behauptete ja, ihn nicht getötet zu haben. Mit dem Märchen von ihm konnte ich doch dem Gericht nicht kommen. Der Staatsanwalt forderte fünfzehn Jahre Zwangsarbeit für Jean Grenier.

Dann war das Wort an mir, dem offiziellen Verteidiger. Und wie ich den Kerl da sitzen sah mit dem unverkündeten, scheinbar unschuldigen Gesicht, packte mich blinde Wut. Ich erklärte, daß es mir sehr leid täte, aber daß ich kein einziges Argument zur Verteidigung hätte finden können. Ich sagte weiter, daß auch ich es für notwendig hielt, einen so lügenhaften und verbrecherischen Menschen wie Jean Grenier so lange wie möglich aus der Gesellschaft zu verbannen, und ich schloß mich daher der Forderung des Staatsanwalts an. Jean Grenier warf mir einen Blick grenzenloser Verachtung zu. Er wurde deportiert und ist später am gelben Fieber gestorben.

Aber zwanzig Jahre später erschien plötzlich René Poquet auf der Bildfläche, um dem Gericht aus eigenem Antrieb mitzuteilen, daß die Sache sich genau so verhalten hätte, wie Jean Grenier sie immer erzählt hatte. Vater Astruo hätte sich tatsächlich von Jean Grenier an der Gurgel packen lassen, um die neue Verteidigungsart zu demonstrieren. Bald darauf wäre Grenier weggegangen, und Poquet und der Alte wären noch eine Weile zusammengeblieben und hätten weiter getrunken. Da wäre der alte Mann plötzlich umgefallen, tot, an einem Herzschlag gestorben, und René Poquet, der auch keine Lust verspürte, mit der Polizei in Berührung zu kommen, hätte die Flucht ergriffen, erst nach Italien, später nach Südamerika, wo es ihm gut ergangen wäre. Er hätte in den ersten Jahren niemals Zeitungen gelesen, oder auf andere Weise etwas aus seiner Heimat gehört und daher nichts von dem traurigen Schicksal Greniers erfahren.

So sieht man also, wie die Wahrheit manchmal so sonderbar klingen kann, daß sie sich wie eine raffinierte Lüge ausnimmt, und wie Fingerabdrücke einen Mord beweisen konnten, der nicht begangen worden war...“ schloß Dr. Leon Perval, der berühmte Verteidiger, seine Erzählung.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen.

Ansichten und Einsichten

Van Richard Zoormann

Ein Abchiednehmen ist oft fröhlicher als ein Wiedersehen.

Leute mit den geringsten Fähigkeiten sind meistens zu allem fähig.

Wer die richtige Ansicht von einer Sache hat, wird sie mit Einsicht erledigen. Gute Absicht ist oft weniger wert als Umsicht. Wer mit Vorsicht urteilt, wird es mit Nachsicht tun.

Das Leben gibt uns von Tag zu Tag mehr auf — und wir selber müssen dabei täglich mehr und mehr aufgeben.

SILBEN-KREUZWORT-RÄTSEL

Partie Nr. 165. — Damengambit.

Der Kampf der folgenden Partie aus dem Ungarischen Meisterturnier konzentrierte sich um einen vereinzelt vorgeschobenen Bauern des Weißen.

Weiße: Bethy. Schwarz: Hugo Müller.

- d2-d4 d7-d5
- c2-c4 e7-e6
- Sg1-f3 Sg8-f6
- Sb1-c3 c7-c6

Das ist allmählich die übliche Verteidigung gegen das Damengambit geworden.

- e2-e3 Sb8-d7
- Lf1-d3 Lf8-d6
- 0-0 0-0
- e3-e4

Das ist die einzige Möglichkeit für Weiß, den Vorteil des Anzuges einige Zeit zu behaupten.

- ... d5x4
- Ld3x4 b7-b5

Dieses Manöver bewährt sich nicht. Das richtige ist hier e6-e5!

- Lc4-b3 b5-b4
- e4-e5 b4xc3
- e5xd6 c3xb2
- Lc1xb2 Sd7-b6

Der vereinzelt vorgeschobene Bauer auf d6 verschärft den Kampf. Schwarz muß trachten, ihn zu erobern; Weiß muß versuchen, die augenblickliche Beengtheit der schwarzen Stellung durch Angriffe auszubeten.

- Lb2-a3 Le8-d7
- Sf3-e5 Dd8-b8

Aufgabe Nr. 165. — Herbstmann.

a b c d e f g h

17. ... Db8-b7
18. g2-g4 Ld7-e8
19. g4-g5 Sf6-d5

Weiß erzwingt jetzt bereits entscheidenden Vorteil.

20. d6-d7

a b c d e f g h

Schwarz hätte sich jetzt zu dem Qualitätsoffer Txd7 entschließen müssen. Nach dem Fall von f7 bricht der Königsflügel zusammen.

- ... Le8xd7
- Df3xf7+ Kg8-h8
- Lb3-e2 Sd5-c3
- Df7-h5

Schwarz gab auf, denn Matt in wenigen Zügen ist nicht zu verhindern.

Auflösungen der Räsel aus der letzten Sonntagsbeilage:

Auflösung des Magischen Kreuz- und Querwort-Räsel:

B	BEIRAT	
U	ESRA	
BLEI	IRAN	
EMIR	FANG	
I	O	A
REIF	KALB	
ASRA	ARIE	
TRAN	LIA	
ANGABE	T	

Auflösung der Buchstaben-Räsel:
B hat: k B, k D, k S, k 7, p 10, p K, p 9, p S, h 10, h K;
C: kr B, p B, h B, k 10, k 9, kr 8, p D, h D, h 9, h 8.

Verlauf:
1. kr 9, p 10, kr 8 (+ 10)
2. k K, k D, k 10
3. h 8, h A, h K (+ 25)
4. p A, p 8, p D (+ 39).
Und 22 gelöst = 61.

Auflösung des Kopf-Wechsel-Räsel:
Sonne Orient Malve Manier Echse
Raffel Planke Rentner Idol Siele
Cork Hülle Euter.
— Sommerfrische. —

Auflösung des Räsel:
— en — te — Ente. —

Auflösung des Bilder-Räsel:
Reiche Herzen erleben viel in kurzer Zeit.

Auflösung des Räsel:
— Eine Frau. —

Räsel-Aufgaben

Silben-Kreuzwort-Räsel

Die Wörter bedeuten: (III).

a: Von links nach rechts: 1. Kopftuch des Papstes. 3. Europäischer Binnensee. 5. Weiblicher Personennamen. 8. Blumengefäß. 10. Stadt in der Mark Brandenburg. 11. Isaaks Frau. 13. Provinz und Stadt in Italien. 14. Weiblicher Personennamen. 16. Stadt in Portugal. 17. Mitgründer Roms. 18. Ge-

sichtsteil. 20. See in der Schweiz. 22. Große Spinne. 23. Italienische Bezeichnung für den Orient.

b: Von oben nach unten: 1. Ort bei Danzig. 2. Quell der Vergessenheit. 3. Riesenschlange. 4. Naturereignis. 6. Hafenstadt in Japan. 7. Biblischer Berg. 9. Ehemaliger fürstlicher Ehrentitel. 10. Spanisch-portugiesischer Fluß. 15. Rheinischer Berg. 16. Schweizer Pfarrer und Schriftsteller. 17. Weiblicher Personennamen. 19. Mathematische Schnittbezeichnung. 20. Bruchteil. 21. Sitz des Gefühlslebens.

Die Diagonale 12-16 nennt einen weiblichen Personennamen, 13-15 einen versteckten Spott.

Auszieh-Räsel

In den 7 Wörtern: Asien Hebel Lenne Asche Mühle Käfer Perle sind je 3 Buchstaben zu streichen, während die verbleibenden je 2 Buchstaben, aneinandergereiht, einen Kalendertag im Juni nennen.

Anfüngungs-Aufgabe

Es soll den Wörtern: Obst Range Achse Rom Omen Acht Lias Rort Hekla Horn Este je ein Buchstabe vorn angefügt werden, so daß neue, und zwar ebenfalls Hauptwörter entstehen. Miteinander verbunden ergeben die Buchstaben alsdann einen Kalendertag im Juni.

Anagramm

Die Wörter: Tajo Borste Kohl Meta Schein Enkel Feter Basel Labes Marsch Sache Bohle Znahm Essen sind in ihren Buchstaben zu umstellen, so daß neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben, mitein-

ander verbunden, den Namen eines bedeutenden Tonkünstlers ergeben, dessen 100. Geburtstag man unlängst gedachte.

Scharade

Das erste wird begehrt Und gern verzehrt vom zweiten; Das ganze ist ein Pferd, Doch läßt es sich nicht reiten.

Verwandlungs-Aufgabe

In vorstehender Verwandlungs-Aufgabe soll das Wort „Korn“ durch stufenweise Umänderung in die Wörter Talk, Brot, Beet, Hela umgewandelt werden, und zwar darf immer nur ein Buchstabe durch einen andern ersetzt werden; auch darf jedes Wort nur einmal vorkommen.

zwischen alten Hantelkästen schuf, eine Lat, die gestern und vorgestern überall von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurde, von Erfolg gekrönt sein zum Nutzen aller!

Bei meiner Rückkehr wurde ich an der Grenze im Pogezen auf Befehl des Herrn Kommandanten angehalten, leibesvisitiert und etwa eine Stunde vernommen und zwar, wie mir ausdrücklich erklärt wurde, auf Grund der obigen „Eita“-Meldung.

Zusammenfassend muß ich sagen, daß die „Eita“-Meldung, soweit sie mich bzw. meine Ausführungen betrifft, von A bis Z unwahr ist. Trotz der guten, wenn auch unfreiwilligen Propaganda, die die „Eita“ mit ihrer Meldung für den Kulturbund gemacht hat, ist es selbstverständlich, daß sie von mir auf dem gerichtlichen Wege zur Verantwortung gezogen wird.

Heinrich Conrad.

Stadtesamt der Stadt Memel vom 1. Juli 1933

Aufgeboten: Expedient Otto Alfred Schulz mit Charlotte Marie Pischius, ohne Beruf, beide von hier.

Geschäftliche: Arbeiter Hermann Franz Groeger mit Grete Johanna Baitis, ohne Beruf, Lagerverwalter Kurt Henry Seigies mit Elisabeth Charlotte Keuchel, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Zeikas Zeikovicus von hier.

Kirchenzettel für Memel und Hendefrug

Christliche Versammlung: Memel, Alte Sorgenstraße 2, Hof (Ede Libauer Straße): Sonntag, 11 Uhr vorm. Sonntagsschule; 5 1/2 Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr abends Jugendversammlung. — Schmelz, III. Odenstraße 2, bei Breitichus: 2 1/2 Uhr nachm. Versammlung. (1699)

Schießgärten: Sonnabend, abends 8 Uhr: Versammlung bei Geschwendt.

Kirkiden: Dienstag, nachm. 4 Uhr: Versammlung bei Reiber.

Anglins: Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Bongehr.

Wabellen: Donnerstag, 8 Uhr: Versammlung in der Schule.

Memelgau

Kreis Memel

bw. Prüfungs, 30. Juni. [Berladerbericht.] In letzter Zeit ist das Angebot an Baconschweinen bedeutend gestiegen. Am Freitag wurden auf dem Bahnhof 107 Baconschweine von der Lietuvos Eksportas nach Memel verladen. Von derselben Gesellschaft wurden an demselben Tage noch sieben Fettschweine nach Memel verladen. Je Pfund Lebendgewicht wurden 45 Cent bezahlt.

cr. Di. Grottingen, 1. Juli. [Schulaustrag.] Am vergangenen Donnerstag machten zwölf Schulen der Nordspitze des Gebiets einen gemeinsamen Ausflug nach dem Dangetal bei Galischken. Mit Besorgnis sah man diesem Tage entgegen, weil das Wetter in letzter Zeit sehr unbeständig war. Jedoch ein heiterer, sonniger Morgen gab den Luftfahrt zum Wohlgefallen dieser Wanderschaft. Teils zu Fuß, teils auf geschmückten Leiterwagen strebten die Ausflügler dem verabredeten Ziele zu. Einige interessante „Stellen“ wurden unterwegs von den Fußwandlern mitgenommen: So die Hängebrücke über die Dange bei Andullen, die prächtigen Schluchten der kleinen Bäcklein, welche der Dange zuströmen, die Schwedenchanze mit ihren herrlichen, bewaldeten Abhängen und dem Fernblick ins weite Dangetal. Darauf wurde der wegen des roten Sandes sogenannte „Rote Kirchhof“ mit seinen uralten Bäumen besichtigt. Im Dorf Galischken fanden sich alle zusammen, wo Frau Korff aus Di. Grottingen die Sunargen und Duitgen mit „Pameln“, „Pierag“, Süßigkeiten und Getränken bewirtete. Auf schönen, grünen Rasenplätzen wurden Faust- und Fußballspiele ausgetragen, sowie einzelne wohlgeungene Reigen vorgeführt. Der gute Dank P. gab den kleinen Sandgruben Gelegenheit, sich so manches Fünfcentstück zu verdienen. Einzelne Schulen machten noch einen Abstecher nach dem in der Nähe liegenden Dajohren, wo u. a. die Textilfabrik besucht wurde. Nachdem noch der nie fehlende „Foto-Graf“ einige Aufnahmen gemacht hatte, gruppierten sich die Schulen zum Abmarsch. Unter frohlichen Gesängen ging der Heimat zu.

Kreis Hendefrug

de. Saugen, 1. Juli. [Verkehrsunfall.] Das Verkehrsauto der Strecke Pogezen-Memel erlitt gestern auf der Rückfahrt von Memel in Saugen durch Auslaufen der Kugellagerer im linken Vorderrad eine Panne und mußte bis zum Eintreffen eines neuen Kugellagers bis in die Nacht hinein hier liegen bleiben. Die Passagiere wurden durch ein neu eingeführtes Auto abgeholt. — Vor einigen Tagen verschwand aus dem Hofgarten der Försterei Norkeiten eine Schimmelstute. Trotz aller Nachforschungen ist das Tier bisher nicht gefunden.

Kreis Pogezen

*** Stumbgärten, 1. Juli.** [Wegen Strafenraube] hatte sich dieser Tage vor dem Strafgericht der Rätner Emil Sp. zu verantworten. Am 10. Juni 1933 wurde die Besitztochter Gerullis, als sie mit dem Rade von Uebermemel kommend die Tilsit-Memeler Chauje entlang fuhr, von dem Angeklagten, der sich ebenfalls auf einem Rade befand, eine Strecke lang verfolgt. In der Nähe der Försterei Schillgallen fuhr der Angeklagte gegen das Fahrrad der Gerullis, so daß diese vom Rade fiel. Diesen Augenblick benutzte der Angeklagte, um der G. ihr Handtäschchen, in welchem sich Inlandsbahn, Grenzkarte und ein Geldbetrag von 4,60 Reichsmark befanden, zu entreißen. Als dann setzte sich der Angeklagte auf sein Fahrrad und fuhr mit der geraubten Tasche nach seiner Wohnung. Dort verdeckte er im Garten das Handtäschchen, nachdem er zuvor den Geldbetrag daraus entnommen hatte. Das Handtäschchen hat die G. zurückerhalten. Die fehlenden 4,60 Mark sind ihr von der Frau des Angeklagten zurückerstattet worden. Der Angeklagte Sp. war in vollem Umfang geständig; er wurde mit Rücksicht auf sein Geständnis zu der niedrigsten zulässigen Strafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Die Schweden in Kaunas

Das Ränderpiel gegen Schweden, das, wie bereits kurz gemeldet, am vergangenen Donnerstag in Kaunas stattgefunden und mit einem 2:0-Sieg für die schwedische Elf geendet hat, kann man wohl als das größte Spiel bezeichnen, das die Litauische Nationalmannschaft in den letzten Jahren lieferte. Von den drei nach Kaunas gerufenen Memeler Spielern wirkten lediglich Rutkowsky (Spielvereinigung) und Tarkus („Frena-W.F.M.“) mit Buchschat I (Spielvereinigung) mußte sich damit begnügen, diesem prächtigen Kampf nur als Zuschauer mitzuerleben. Daß memelländische Fußballer nach Kaunas berufen werden und dann dort den ausstrahlenden Spielen untätig zusehen müssen, scheint sich allmählich zu einer Gewohnheit anzuwachsen zu wollen. Die memelländischen Sportkreise können sich aber unmöglich mit einem derartigen Gebahren einverstanden erklären. In dem Spiel gegen die Schweden dürfte diese Maßnahme insofern fehl am Platz gewesen sein, als Marcintus in der zweiten Halbzeit bereits einen recht ermüdeten Eindruck machte; Buchschat I hätte das Spiel bestimmt besser durchgeleitet.

Das Spiel begann um 8 Uhr nachmittags. Ein stattlicher Autopark, der sich vor dem Sportplatz „Breitgemacht“ hatte, zeigte, daß auch die „oberen Zehntausend“ von Kaunas erschienen waren. Es war eine außergewöhnlich zahlreiche Zuschauermenge, die den Militärportplatz in Panemune umsäumte, es dürften mindestens 5000 Menschen anwesend gewesen sein. Dem estländischen Schiedsrichter stellten sich folgende Mannschaften zum Spiel:

Schweden: Karlsson; Andersson Otto, Andersson Sven; Berg, Carlund, Lundin; Olsson, Rydberg, Hansson, Keller, Hansson.

Litauen: Tarkus; Zebrauskas, Czerkas; Töpfer, Marcintus, Rutkowsky; Blatt, Kingis, Sabalauskas, Citavicius, Janulavicius.

Nachdem eine Kapelle die drei Nationalhymnen intonierte, erfolgte der Anstoß. In der schwedischen Mannschaft spielten sieben Internationale mit, die restlichen vier Spieler wirkten zum ersten Male in der Nationalelf mit. Bei dieser Begegnung ist die knappe Niederlage der Litauer als ein großer Achtungserfolg zu bewerten. Das Tempo ist in der ersten Halbzeit außerordentlich hoch. Die sehr präzise Ballannahme und Ballabgabe sowie das musterghültige Stellungsspiel der Schweden beantwortet das litauische Team mit großem Eifer, der allen Mannschaftensteilen zu eigen ist. Mehrfach ist die Finfereihe im schwedischen Strafraum, man kann ruhig sagen, daß Litauen in dieser Halbzeit mehr vom Spiel hat. Schußgelegenheiten für den Sturm boten sich wiederholt, wurden aber leider zu wenig ausgenutzt.

Die Schweden kommen ebenfalls in den gefährlichen Strafraum, jedoch hier wird der ausgezeichnete Aufbau von der Deckung kräftig gestört und auch die besten platzierten Schüsse der Schweden kann Tarkus im Tor sicher abwehren; er erweist sich bei diesem Rändertreffen als der beste Torhüter Litauens. Die litauische Mannschaft, vom Publikum mächtig angefeuert, das mit Beifallsbezeugungen nicht kargt, erzwingt so eine torlose Halbzeit.

Die zweite Halbzeit zeigt ein verändertes Bild zugunsten Schwedens. Litauen hat sich im Anfang etwas veranßigt, es kann die überlegene Spielweise des Gegners durch forciertes Tempo nicht mehr ausgleichen und muß sich so mehr und mehr auf Abwehr einstellen. Eine

Ueberladung der Deckung tritt jetzt in Erscheinung und in der 10. Minute fällt das erste Tor durch ausgezeichneten Kopfball des Mittelstürmers. Wiederholte energische Versuche der Stürmerreihe Litauens finden eine aufmerksame Abwehrreihe sowie eine schlagfeste Verteidigung, bei der der Torhüter recht wenig in Aktion zu treten braucht. Aus einem der schönen, undurchsichtigen Angriffe der Schweden heraus, fällt in der ca. 30. Minute vom Mittelstürmer, der einen Kopfball vom Rechtsfuß direkt verwandelt, der zweite Treffer. Die letzten 15 Minuten sind die Schweden dauernd im Angriff, aber dank der aufopferungsvollen Arbeit der Deckung und dem entschlossenen Eingreifen von Tarkus endet das hochinteressante Rändertreffen mit dem für Litauen sehr günstigen Resultat von 0:2.

Das Bankett am Abend im Offizierskaffee, bei dem die Spitzen der litauischen Fußballiga mit ihrem Führer, Oberst Stenzelis, anwesend waren, nahm einen harmonischen Verlauf. — Im Anschluß an das Ränder Spiel fahren die Schweden nach Riga und spielen dort am 4. Juli gegen Lettland. Das Retourspiel in Schweden gegen die litauische Rändermannschaft wird im Kürze stattfinden.

Grasse Regattareise des „Henrik Skougaard“

Der Memeler Segelverein hat seine 75 qm. Kreuzerjacht „Henrik Skougaard“ zur Teilnahme an einer zehn Regatten der Pommer-Boche und Dnievoje gemeldet. Die Jacht wird Sonntagabend nachmittags unter Führung des Landgerichtsrats Rork nach Swinemünde auslaufen. An Bord befinden sich noch die Herren S. B. Wiese, E. Lauritschkat und der Bootsmann Leidig. Die Regatten der Pommer-Boche werden im Swinemünder Revier abgehalten, während die Dnievoje in diesem Jahr nach Danzig-Zoppot fällt. Die Reise wird etwa vier Wochen beanspruchen.

Am Freitag nachmittag lief die große polnische Segeljacht „Wojenoda Pomorski“ aus Gdingen mit sieben Mann Besatzung in den Memeler Hafen ein. Das Boot ging bereits abends wieder nach See.

Letztes Spiel der Frühjahrsrunde

Noch einmal wollen wir auf das bevorstehende 2. L. Spiel der Spielvereinigung gegen „Svetlana“-Liberty hinweisen. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß beide Mannschaften ihre zurzeit höchste Elf ins Feld schicken werden. Hoffentlich glückt es der Spielvereinigung, auch die letzten beiden Punkte, die für die Mannschaft so ungemein wichtig sind, an sich zu bringen. Der Kampf wird im Memeler Stadion ausgetragen, Spielbeginn 2 Uhr nachmittags.

Für Tilsit — Pogezen

Der Memeler Sportklub „Frena-W. F. M.“ sollte am kommenden Sonntag mit seiner Verbands-Fußballelf in Tilsit gegen den dortigen Polizei-Sportverein ein Freundschaftsspiel austragen. In letzter Stunde hat jedoch von den Tilsiter eine Abgabe erfolgen müssen. „Frena-W. F. M.“ wird nunmehr am kommenden Sonntag nach Pogezen fahren, um dort ein Propagandaspiel auszutragen.

Ein Militärflugzeug abgestürzt

Der Flieger rettete sich durch Fallschirmabprung

h. Kaunas, 1. Juli.

Bei den zurzeit stattfindenden militärischen Schießübungen in Gaiunovai ereignete sich Freitag vormittags beim Schießschießen aus Flugzeugen ein aufregender Vorfall, wobei ein Flugzeug abstürzte und zertrümmert wurde. Der Flieger, der sich durch einen Fallschirmabprung aus einer Höhe unter hundert Metern rettete, blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Ein Flugzeugkessel hatte im Kettenflug aus Maschinengewehren und durch Bombenabwurf aus ganz niedriger Höhe ein auf dem Erdboden ausgerichtetes Ziel zu beschließen. Nachdem die ersten zwei Flugzeuge der Staffel die Aufgabe erfüllt hatten, verlagerte bei dem dritten Flugzeug der Motor, so daß das Flugzeug aus einer Höhe unter hundert Metern abstürzen begann. Der Führer des Flugzeuges sprang ab, und mit Entsetzen sah

man ihn in kurzer Entfernung hinter dem abstürzenden Flugzeug auf Boden sausen, ohne daß sich der Fallschirm öffnete. Erst einige Meter vom Erdboden entfernt, öffnete sich der Fallschirm, als der Körper des Fliegers schon den Boden berührte. Außer einigen Verstaubungen hat der Flieger jedoch keine ernstlichen Verletzungen erlitten.

Dem Rathsaus-Einbrecher auf der Spur?

h. Kaunas, 1. Juli.

Ueber den Raub in der Stadterverwaltung, wobei dem Täter, wie gemeldet, über 100 000 Lit in die Hände fielen, haben die Ermittlungen noch nicht zur Feststellung des Einbrechers geführt. Man glaubt aber, dem Täter auf der Spur zu sein.

Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag

Kaunas (Welle 1935). Sonntag: Gottesdienst, 17:30: Volksbefragung, 18:40: Schallplattenkonzert, 21 und 21:55: Konzert. Montag: 20:40 und 22:05: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 217). Sonntag: 6:20: Frühkonzert, 8: Katholische Morgenfeier, 9: Evangelische Morgenandacht, 10:30: Zum 90. Geburtstag Peter Roggers, 11:30: Aus Leipzig: Kantate, 12: Mittagskonzert, 14: Schachspiel, 14:30: Jugendfunk (Eine Schachspieler-Jugend an der Kurgrüne Lochstädt), 15: Weiße Fleder auf der Karte von Afrika, 15:25: Lieber von mancherlei Kriegen, 16: Unterhaltungskonzert, 17:30: Zweimal tausend Meilen (Wolf und Sport im modernen Italien), 17:55: Einiges deutschen Arbeiters Herz- und Sammersätze (Geschichte von Heinrich Vesch), 18:10: Wulstler unserer Zeit: Paul Juon, 19: Der Antrag (Ein literarisch-musikalischer Querschnitt durch Briefe berühmter Männer an geliebte Frauen), 19:40: Vortrag, 19:50: Sportfunk, 20: Abendkonzert, 22: Ausschnitt aus der 3. Musikalischen Wasserpartie in Wien. Hierauf: Bericht über die 600-Jahrfeier der Gemeinde Tannenberg. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Montag: 5:45: Frühkonzert.

6:20: Frühkonzert, 8:35: Gymnastik für die Frau, 11:30: Schloßkonzert, 13:05: Schallplattenkonzert, 15:30: Jugendstunde (Eine Stunde im B.W.F.-Sein), 16: Konzert, 17:30: Der Dichter und sein Volk, 17:45: Bergfessene romantische Klaviermusik des 19. Jahrhunderts, 18:25: Stunde der Stadt Danzig (Der Danziger Artushof und seine Bänken), 19: Stunde der Nation: Separatisten (Ein Hörwerk der Abrechnung vor 10 Jahren), 20:05: 1001 Nacht (Fantastische Operette), 21:45: Autorenstunde, 22:15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Königsbühnenverein „Deutsche Welle“ (Welle 1635). Sonntag: 8: Was der Randwirt wissen muß (Mehr Kleinierzeug für Landwirtschaft und Volksernährung), 8:45: Morgenfeier, 11: Symphonie an Deutschland, 12: Mittagskonzert, 12: Aus Breslau: Klavierkonzert, 15: Gefallenenerhebung im Luftschiffhafen Potsdam, 15:30: Der deutsche Feldpost, 15:50: Unterhaltungskonzert, 17: Stunde der Unterhaltung: Adis Ababa eine afrikanische Kaiserstadt, 17:30: Virtuose Violinmusik, 18:30: Die Niederfahrt zur Natur (Volksstück), 19:45: Sportergebnisse vom Sonntag, 20: Unvergleichliche Klänge (Vom Genius der deutschen Musik), 23: Unterhaltungsmusik. Montag: 9: Für die Frau: Die wirtschaftliche Situation, 9:15: Fröhlicher Kindergarten, 9:45: Seemannsgarn, 11:30: Die Angst vor dem Zahnarzt, 12: Mittagskonzert, 14: Konzert, 15:



Mit NIVEA in die Sonne

CREME • OL

Luftbäder! Sonnenbäder! Genießen Sie es, so oft Sie können! Aber stets vorher mit Nivea-Creme oder -Ol einreiben. Das verstärkt die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes. Woher die Wirkung? Vom Eucerit. Das ist in keinem anderen Hauptpflegemittel der ganzen Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.

NIVEA-CREME: Lit 0.50—3.75, NIVEA-OL: Lit 2.50, 4.25

Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten (Mittel Anregungen für die Feiertage), 15:45: Bühnenstunde, 16: Konzert aus Breslau, 17:35: Musik unserer Zeit, 18: Das Gedicht, 18:05: Alte Kammermusik für Geige, Violine und Cello, 18:25: Körperkultur durch Kampfsport: Kräfte, 19: Stunde der Nation, 20: Konzert nach Wünschen unserer Hörer, 23: Nachtmusik.

Kaunas (Welle 472). Sonntag: 19: Ernst und Peter — und so weiter, 20: Gallo, Gallo, hier ist der Südbund, 21:45: Bestäubiger Gardeopell, 22:45: Nachtmusik, Montag: 20:05: Pfingstkonzert, 21:20: Unterhaltungskonzert, 22:45: Achtung! Sie hören die „Mittleren Stala“ auf Schallplatten.

Kaunas (Welle 517). Sonntag: 17: Orchesterkonzert, 19:20: Vierhändige Klaviermusik, 20: Die Musik zur Operette „Orpheus in der Unterwelt“, 22:15: Abendkonzert, Montag: 19:30: Die Wiener Operette, 21:30: Klavier-vorträge, 22:10: Tanzmusik.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse (Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	30. 6. G.	30. 6. P.	29. 6. G.	29. 6. P.
Kaunas 100 Lit.	42.11	42.19	42.11	42.19
Buenos-Aires 1 Peso.	0.928	0.932	0.928	0.932
Kanada	3.037	3.043	2.997	3.003
Japan 1 Yen	0.894	0.896	0.894	0.896
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14.615	14.655	14.685	14.725
Konstantinopel 1 trk. Pl.	2.028	2.032	2.038	2.042
London 1 Pfd. St.	14.235	14.275	14.305	14.345
Newyork 1 Dollar	3.322	3.328	3.262	3.268
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.229	0.231	0.229	0.231
Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
Amsterdam 100 Guld.	167.33	167.67	169.33	169.67
Athen 100 Drachmen	2.438	2.442	2.438	2.442
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58.94	59.06	58.94	59.06
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82.22	82.38	82.22	82.38
Helsingfors 100 fin. M.	6.305	6.316	6.324	6.336
Italien 100 Lire	22.23	22.27	22.23	22.27
Jugoslawien 100 Din.	5.195	5.205	5.195	5.205
Kopenhagen 100 Kron.	63.54	63.66	63.84	63.96
Lissabon 100 Escudo	12.99	13.05	13.03	13.09
Oslo 100 Kron.	71.53	71.67	71.83	71.97
Paris 100 Fr.	16.58	16.62	16.59	16.63
Prag 100 Kr.	12.54	12.56	12.54	12.56
Reykjavik 100 isl. Kron.	64.44	64.56	64.96	65.08
Schwiz 100 Fr.	81.32	81.48	81.32	81.48
Sofia 100 Lewa	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Peseten	35.26	35.34	35.36	35.44
Stockholm 100 Kron.	73.63	73.77	73.63	73.77
Talinn 100 estn. Kron.	110.39	110.61	110.89	111.11
Wien 100 Schill.	46.95	47.05	46.95	47.05
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492

Die sechzigprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 30. Juni an der Berliner Börse mit 90 (am Vortage mit 90) Reichsmark notiert.

Berliner Ostdevisen am 30. Juni. (Tel.) Warschau 47,40 Geld, 47,60 Brief, Kattowitz 47,40 Geld, 47,60 Brief, Posen 47,40 Geld, 47,60 Brief. Noten: Kaunas 41,87 Geld, 42,03 Brief, Zloty große 47,25 Geld, 47,65 Brief.

Königsberger Produktenber. e. t.

*** Königsberg, 30. Juni.**

Die heutigen Zufuhren betragen einen inländischen Waggon Roggen. Amtlich: ohne Handel. Freiverkehr: Weizen 19,10 bis 19,30, Roggen 16, Gerste 16, Hafer 15 bis 15,30 Mark. Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 2. Juli.

Mäßige westliche Winde, meist bewölkt, Neigung zu leichten Niederschlägen, Temperaturen wenig verändert.

Übersicht der Witterung vom Sonnabend, 1. Juli

Mit dem anhaltenden Druckanstieg über dem Kontinent wandert ein Teil des Azorenhoches langsam nach Osten. Dadurch bleibt in unserem Bereich die Westströmung erhalten, so daß einzelne Störungen, die über Skandinavien gelangt sind, unsere Witterung auf der Nordseite des erwähnten Hochs leicht veränderlich gestalten werden.

Temperaturen in Memel am 1. Juli

6 Uhr: + 16,2, 8 Uhr: + 16,5, 10 Uhr: + 16,9

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
483	Holland SD. (Schumacher)	Danzig	Durchgangsgut	A. H. Schwedersky Nachf.
480	Harriet MS. (Bermann)	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
487	Pinna SD. (Biebo)	Leningrad	Holz	R. Meyhoefer
485	Mercor SD. (Dauber)	Libau	leer	Ed. Krause
489	Friesland SD. (Issermann)	St. Olofsholm	Kalksteine	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
468	Nejako MS. (Oexborg)	Noröping	Maschinen	R. Meyhoefer
464	Baltanio SD. (Conolly)	Reval	Durchgangsgut	U. B. O.
465	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Südkorn u. Butter	Ed. Krause
466	Daburg SD. (Hansen)	Leningrad	Holz	Kohlen-Import
467	Wanda MS. (Eriksen)	Kiel	leer	Ed. Krause
468	Henriette MS. (Karlisson)	"	"	Ed. Krause
469	Dema MS. (Olsson)	Danzig	leer	Ed. Krause
470	Mars MS. (Weis)	Sandwich	Holz	Sandels
471	Ellavore SD. (Olsen)	Danzig	"	"
472	Schwabe SD. (Weisa)	Riga	"	R. Meyhoefer
473	Borgholm SD. (Heldt)	Zoppot	Passagiere	Masze
474	Wim SD. (Glederk)	Roos	leer	Svyturis
475	Imenau SD. (Reckhof)	Leningrad	"	R. Meyhoefer
476	Ingeborg SD. (Thade)	"	"	A. H. Schwedersky Nachf.
477	Egon SD. (Schmidt)	Danzig	Flachs	R. Meyhoefer
478	Suomi MS. (Ryholm)	Jakarta	Zucker	Svyturis

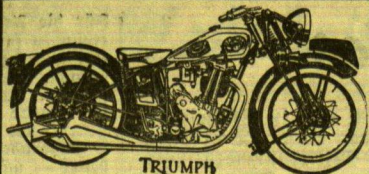
Pegelstand: 0,50 — Wind: WSW, 2 — Strom: aus

Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton: V. Henry Weiß, für Lokales u. Provinz Max Fopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Weltberühmtes schwefel- und jodhaltiges Moorbad Kemerli- (Lettland) 1838-1933

Kurbetrieb vom 28. Mai bis 14. Oktober.
 Unübertroffene Erfolge bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, besonders Ischias, Frauen-, Herz-, Gelenk- und Hautkrankheiten; hervorragende Erfolge bei Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren-, Nervenkrankheiten, wie auch bei Bronchitis, Asthma, Arterienverkalkung, erhöhten Blutdruck, Fettsucht, Kinderlosigkeit.
 Kurmittel: Schwefel-Moorbäder und -Packungen, Darmbäder, Kohlensäure, Sauerstoff und andere neuzeitliche Kurmittel; Inhalationen, Trinkkuren.
 Großartiger Park und herrlicher Strand; 2 mal täglich Symphoniekonzerte, Theater, Tanzabende; deutsche Bibliothek und Lesehalle; aller Art Sport. Gut eingerichtete Pensionen und Villen; billige (von Rmk. 0.50 an pro Tag) separate Zimmer, die auch Kranken mit sehr bescheidenen Mitteln eine Kur in Kemerli ermöglichen. Direkte Eisenbahnverbindung Memel - Riga - Kemerli II. Kl. Rmk. 10.49 und III. Kl. Rmk. 7.59. Voller Kur (Verpflegung, Wohnung, Kurtaxe, Kurmittel und ärztliche Behandlung) für 2 Wochen von Rmk. 60.— an.
 Dasselbe für 1 Monat von Rmk. 100.— an. Allen Ärzten, Zahnärzten u. Journalisten natürliche Heilmittel und Kurtaxe umsonst, ihren Familienmitgliedern dasselbe für den halben Preis.
 Falls Sie, Heilung suchend, alle Hoffnung schon verloren haben, alles versucht haben, vergessen Sie nicht, daß „Kemerli“ Ihnen noch Linderung Ihrer Schmerzen und fast immer vollständige Heilung bringen kann, wie das in unzähligen Fällen geschehen ist. Nähere Auskunft umsonst: (8073) Lettland, „Kemerli“ Kurverwaltung.



Neueste Triumph-Motorräder

Modelle 1933

8 PS, obengesteuerte Vier-Taktmaschinen (175 ccm)
steuerfrei!
 Grosse Modelle mit Viergang-Getriebe, Kette in Oelbad und Boschlichtanlage.
 Ueberzeugen Sie sich bitte von den billigen Preisen

Automobil-Zentrale Otto Zoeke

Memel Libauer Strasse 37 b
 Telefon Nr. 730

Holzwerke Alfred Ehmer & Co. A.-G.

Stadt-Niederlage
 MEMEL, Luisenstrasse Nr. 8
 Fernsprech-Anschluss Nr. 34
Bau- und Tischlerhölzer aller Art Sperrplatten und Furniere

„Im Ranichen des Memelstroms...“

In unserem Verlage ist erschienen:
Heimliche Volkserzählungen aus Litau und dem Bereich der Memel
 Von Erich von Lojewski
 Preis geb. 2.— RM. oder 5.— Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit (zugl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)
 Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Helbenahnen — Schloßfrauen und Schätze im unterirdischen Zauberreich — Wunderbare Geschichten aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders in den Schulen) wie auch zu Geschenkwerten für jeden Heimatfreund.
 Ferner:
Edvard Štefanius. Leben und Wirken des Heimatforschers
 Neuaufgabe, Preis 2.— RM. oder 5.— Lit
E. Quentin — Dr. Reylaender: Litau 1914 — 1919
 Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert.
 Preis 2,50 RM. oder 6.— Lit
Einwohnerbuch von Litau
 Preis 8.— RM. oder 20.— Lit
Litauische religiöse Bücher und Schriften
J. Reylaender & Sohn, Tilsit
 Verlagsbuchhandlung

Briefmarkentausch

fucht Deutscher in Ind. Indien mit Memel, Dantsig und Randstaaten. Basts Cent oder Drent.
P. O. H. Krausz, Chef electr. Centr. Batavia G., Java, Romingsplein Dost 19
 Niederl. Indien.

Memelmarten

zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben erbeten unter 5952 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (556)

Schlager der DKW-Modelle 1933

Neuheit
Ein Druck auf den Knopf des elektrischen Anlassers und der Motor läuft
 Neuer Motor mit Umkehrspülung und grösster Leistung, Steckachsen, überbaute Kotflügel; Ausrüstung mit Uhr, Tachometer, 35-Watt-Lichtanlage, Boschhorn, Vergaserluftfilter, aufklappbare Kotflügel, Batteriezündung mit Diebstahlsicherung. 8814

Automobilzentrale Otto Zoeke

Memel, Libauer Strasse 37 b
 Telefon 730.

Mäntel für Damen u. Herren

verkaufe ich, um zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. Ferner
Schubwaren
 ganz besonders billig.
A. F. Cohn
 Grabenstraße.

Saheräder

Markenräder wie:
 Dürkopp Miele
 Opel Triumph
 Simson Witter
 Spezial-Saheräder
 Lit 120.— 130.— 155.—
Schmidke & Rosenberg

Guter Electro-Motor

10 PS, zu kaufen gesucht. Angebote 220 Volt zu taufen gelucht. (458)
 5936 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (458)

Kompl. Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen (542)
E. Hoffmann, Fuhrgeschäft
 Friedrich-Wilhelm-Straße 12

Opel-Kabriolet

in sehr gutem Zustande zu verkaufen Preis Lit 2750.— (561)
Franz Dörr, Memel, Polangenstraße 8

Große Allgemeinpraxis

in Hauptverkehrsstraße mittl. Stadt, in lezt. Jahren mehr als 40000 Mk. jährl. Umsatz, vor 1 Jahr völlig neu vorbildl. herger., mit ungew. reichl. Instr. u. Röntg.-Apparat, für 1 od. 2 Ärzte geeignet, günstig abzugeben. Angebote unter 5942 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (488)

Behrfräulein

aus achtbarer Familie (mögl. litauisch sprechend) sucht
J. Simon an der Börsebrücke (586)

Haus oder Bauplatz

in Stadtmitte zu kaufen gel. Angeb. unt. 5944 an die Abfertigungsst. d. Bl. (525)

Gr. 4-Zimmerwohnung

mit Bad, Mädchenzimmer u. and. Nebenräumen, 1 Treppe, Parkettboden, im Mittelpunkt der Stadt vom 1. 10. d. J. oder früher zu vermieten. Anfr. unt. 5917 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (318)

Für das Wochenende!

Hinaus ins Freie!
 Das ist der Gedanke, der Samstag jeden Städter erfüllt!
 Was dazu gehört, Ihnen den Aufenthalt draussen bequem und angenehm zu machen, finden Sie bei mir in geeigneter Ausführung allerbilligst
Georg Silbermann
 Marktstraße 6

Zwangsversteigerung

Montag, den 3. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich 1. in der Marktstraße, Handelshof, bei Arletto 1 Schreibtisch, 2 alte Sofas, 1 Blumenkrippe und 1 Ausziehtisch
 2. um 11 Uhr in der Marktstraße 47 1 Büttel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Grigat, Gerichtsvollzieher in Memel
 Sudlager Straße 11.

2 Pferde

schwarzbraun, Falser, zu verkaufen (517)
Sägwerk Gebrüder Jawschig
 Memel-Litauischen.



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

Persil habe ich immer im Haus. Ich weiß, daß es schonend wäscht. Warum soll ich da ein anderes Waschmittel kaufen?
 Zum Waschen farbiger und zarter Wäschestücke nehme ich einen gehäuften Eßlöffel Persil auf 2 Liter kaltes Wasser.
Persil bleibt Persil
 auch für zarte Sachen
Alleiniger Hersteller:
Persil-Gesellschaft m. b. H., Memel

Fleischmehl

bestens geeignet als
Geflügel- und Schweinefutter
 verkauft den Zentner zu 10.— Lit
der Städtische Schlachthof

Grundstücksmarkt

Kleinfiedl. Grundstück
 zu verkaufen 477
Balttranas
 Schwanenstraße 30.

Ein Neubau

in Schmeltz zu verkaufen. Zu err. an den Schaltern dieses Blattes. 548

Suche II. Neubau

mit Gart. zu kaufen. **Martin Traukus**
 Gr. Wasserstr. 23 (475)

Sabete

die gut eingeführte gangbare Artikel produziert, gimt zu verkaufen od. **Teilshaber** mit ca. Dollar 2000.— gel. Angebote unter 5941 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (478)

Bauparzelle

1200 qm groß, an der Älfter Straße, billig abzugeben.
Motorrad
 D. K. W., 350 ccm, gut erhalten, zu verkaufen. Angeb. unter 5953 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (570)

Hausgrundstück

mit Garten, 4 Wohnungen in moderner Einricht., im Kirch-, Markt- u. Grenzort, fortzugshalber ganz billig zu verkaufen. Ans. 5—10 000 Lit. Angeb. unt. 5954 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (577)

Stellen-Angebote

Lehrling
 stellt von sofort ein **Walter Prüfert**
 Schmiedemeister
 Mühlenstraße 106. (386)

Lehrling

der Luft hat, das Fäherhandwerk zu erlernen, kann sich melden. Zu err. an d. Schalt. d. Bl. 521

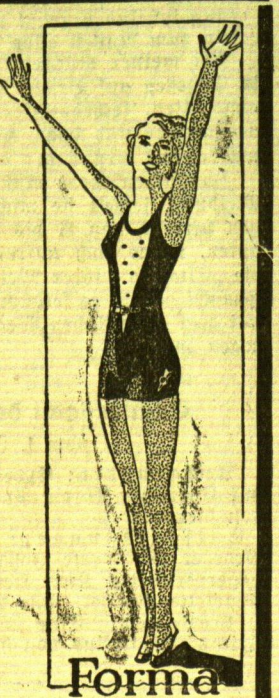
Alleinverkauf der bestbewährten

Forma-Badeanzüge

Alleinverkauf der gut sitzenden

Phönix-Badekappen

Sämtliche Badeartikel stets reich sortiert am Lager
 Soeben eingetroffen
Frottierstoffe für Bademäntel
 Neuheiten sehr billig



Georg Silbermann

Marktstraße 6

Ein ehrl. zuverläss. Mädchen

mit guten Kochkenntnissen u. Referenzen für Haushalt von sofort gesucht. Meld. Montag, zu err. an den Schaltern d. Blattes. 490

Jüng. Mädchen

mit eig. Schlafstelle kann sich sof. melden bei Frisch, Holzstr. 19. (587)

Zuverläss. Mädchen

das kochen kann, wird für kl. Haushalt gesucht. Zu err. bei Reines Fäberpige. (488)

Aufwärterin gesucht

Schönenstr. 16 1 Tr. r. (515)

Stellen-Gesuche

Suche Lehrlingsstelle
 im Bankfach oder kaufmännischem Betrieb. Bin 16 Jahre alt und im Besitze des mittl. Reifezeugnisses. Angeb. unter 5950 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (549)

Gepfährte Säuglings-Schwester

sucht Stellung. Angeb. unt. 5957 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (600)

Älteres Mädchen

mit Kochkenntnissen und guten Zeugnissen sucht v. sof. Stellung. Angeb. unt. 5943 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (518)

Sucht Mädchen

sucht Stelle von sof. oder 15. 7. Angebote unter 5937 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (461)

Vermietungen

4-Zimmer-Wohnung
 mit allem Zubehör (in der Nähe des Gerichts) vom 1. 10. zu vermieten. 541
Belgier, Holzstr. 3e

Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. neuzeitlich. Bequemlichkeiten v. sofort oder später zu vermieten. Besicht. von 9—11 vorm. und 4—7 nachm.
Balkowit
 Alexanderstr. 21/22
 Tel. 1339 od. 338
 Sandkrug 28.

Möbl. Zimmer

zu vermieten 522
Libauer Str. 17
 Hof.

Kl. leeres Zimmer

zu vermieten. Zu err. bei **Liep, Neuer Markt**
 Gastwirtschaft.

Zimmer

an einzelnen Herrn p. sof. zu verm. 533
Thomasstr. 6/7.

Schlafstellen

evtl. 2, abzugeben
Tilster Str. 34
 529 unten.

Schlafstelle

zu haben (580)
 Gr. Wasserstr. 16—17
 1 Treppe.

Mietsgesuche

Um die deutsche Sprache gründlich zu erlernen, wünscht ein Student von sofort für einige Monate Wohnung

und Anschluß an eine intelligente, deutsche Familie in Memel.

Angeb. unt. 5956 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (586)

Leer. Zimmer m. Küche

gesucht. Angebote u. 5940 an die Abfertigungsst. d. Bl. 476

Suche ein leeres od. wenig möbl. abzugeben

separates Zimmer im Centr. der Stadt. Angeb. u. 5938 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (585)

Laden

mit anst. Werkstoff von sofort od. später i. Centrum d. Stadt s. mieten gef. Angeb. unt. 5955 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (585)

Quittungs-Blocks

enthaltend je 25, 50 und 100 Quittungsformulare mit Talon. hält vorrätig

Buchdruckerei des „Memeler Dampfboots“

Allg. Ver. „Mesdunarodnaia Kniga“

Moskau. Sugnetki Noft 18 eröffnet
Bränumerat-Annahme für sämtliche Zeitungen und Zeitschriften
 der SESM und für „Moskauer Rundschau“ u. SESM im Bau d. Jahres 1933
 Prospekt in Deutsch, Russisch und Englisch werden gratis geliefert.
 Bestellungen werden entgegengenommen von „Spanda“, Kaunas.
 W. Antonio 5-a (867)

Wir hielten Hochzeit

**Ernst Siebert
und Frau Edith**
geb. Blasner

Memel, den 30. Juni 1933

(471)



Heute Sonntag,
2. Juli 1933, im
Schützenhaus
Konzert, im Saal
Ende 2 Uhr. 537

Kurgarten Sandkrug

Heute Sonnabend, abends 7 Uhr
Treff zur Johann-Nachfeier
Husaren-Regts - Kapelle

Schützenhaus

Montag, d. 3. u. Dienstag, d. 4. Juli, 9 Uhr abds.
Zweimaliges Gastspiel der Wien-
Berliner Operette unter Mitwir-
kung der berühmten Künstlerin
Margarete Slezak (472)

Ungeküsste Eva

mit Kammersänger Harry Payer, Carl Erhard Hardt,
Herti Kirehner, Ernst Morgan, K. Endresser pp. —
Musik. Leitung: Hans Peysor
Karten im Vorverkauf von Lit 1.50-8.—
im „Artiphon“ (gegenüb. d. Sparkasse)

Kurgarten Sandkrug

Heute Sonnabend
7 Uhr großes Militär - Konzert
10 Uhr Feuerwerk
Tanz auf der Freilicht - Dielen

Capitol

Sonnabend 6 und 8 1/2 Uhr
Sonntag 3 1/2, 6 u. 8 1/2 Uhr
Sommerpreise Lit 1.— u. 1.50

Der hochspannende Kriminal-Groß-
tonfilm

Düsseldorfer Mörder

Regie Fritz Lang

mit Paul Kemp, Theodor Loos,
Gustav Gründgens, Rosa Valetti,
Peter Lorre!

Tonwoche

Haus- und Grundbesitzer

Am Montag, dem 3. Juli,
abends 8 1/2 Uhr, findet eine

Monats-Versammlung

im Schützenhaus statt. Hierzu
werden die Mitglieder und die es
werden wollen, freundlichst eingeladen

Tagesordnung:

- 1. Zwangswirtschaft
- 2. Verschiedenes

Der Vorstand
der Vermieter-Vereinigung
des Memelgebietes

Kurhaus Polangen

Ab 1. Juli spielt im Kurhaus die
bekannte **Rauere Kapelle** unter
Leitung von **M. Hofmekler**. 573

Sonntag, den 2. Juli:
Feierliche Eröffnung des
neuen Strandrestaurants

Bekanntmachung

Ab 1. Juli bis 31. August d. Js. wird
der Verkehr der Straßenbahnlinie **Ubauer
Platz - Strandvillen** Sonntags u. Sonn-
tags um 1 Stunde verlängert. 598

Abfahrtszeiten in Richtung:
Ubauer Platz - Strandvillen -
Ubauer Platz

20.25 20.42
21.05 21.02 b. Bau-
21.23 f. f. 598

Städt. Betriebswerke Memel
G. m. b. H.

Geschäftsübernahme!

Habe die dem Herrn Bäckermessier
E. Lorbs, Reiffelstraße 2, Ecke
Kantstraße, gehörende (599)

Bäckerei

käuflich erworben und werde sie mit
dem heutigen Tage weiterführen. Es
wird mein Bestreben sein, für gute
Ware in bester Ausführung zu sorgen.
Bestellungen auf Torten, bunte Schiffs-
Tegebäck usw. werden jederzeit ent-
gegengenommen. Um reg. Zuspruch bittet
H. Sellenat, Bäckermessier
Sonntag 7-9 und 12-4 ge. öffnet.

Verreist

auf etwa 4 Wochen.
Letzte Sprechstunde
5. 7. vormittags (480)

Dr. Natorp

Facharzt für innere Krankheiten.
Tilsit

Verreise

bis einschließlich 16. Juli

Robert Medina
staatl. gepr. Dentist (528)

Staatslotterie

Ziehung der 11. Kl.
am 4. u. 5. Juli
Noch sind neue Lose
1/2 20.—, 1/2 10.—,
1/2 5.— Lit erhältlich
bei den bekannten
Kollektoren in
Memel Stadt und
Gebiet sowie bei der
Generalagentur
der Staatslotterie
in Memel
Ubauer Str. 20

Der erteilt einer
Quintalschülerin
Nachhilfestunden?
Ang. u. 5939 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (514)

Dr. Dr. med. Hoehl

Augenarzt/Augenärztin
verzogen nach

Börsenstr. 9
(Ralfseisenbank)

Nach kurzer Krankheit verstarb am 30. Juni
der Landtagsabgeordnete

Christof Jonischkies

Besitzer, Pogegen

Der Verstorbene gehörte dem Landtag des Memel-
gebiets seit dessen Bestehen an; seit dem Jahre
1927 war er Schriftführer des Landtags.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen auf-
rechten Memelländer, der seine Frische und Ar-
beitskraft freudig dem Dienst an der Allgemei-
nheit zur Verfügung stellte.

Wir werden ihm ein bleibendes, ehrendes An-
denken bewahren.

**Das Präsidium
des Landtages für das Memelgebiet**
v. Dressler Meyer Waschkies

Gommerfest

Sonntag, d. 9. Juli 33
nachmittags 3 1/2 Uhr, im
Schützenhaus
mit Konzert- und Chorvorträgen
Beratung, Verwirrung, Preis-
schießen und -regeln sowie Kinderbe-
lustigungen mit Preis-
verteilung. Umfänglich Tanz
Eintrittspreise: Mitglieder frei, Gäste
für Garten 0.50 Lit; für Garten und
Saal 1.50 Lit; ab 8 Uhr 2.00 Lit.
Kinder in Begleitung Erwachsener
ab 6 Jahre 0.50 Lit. (565)

Memeler Volksverein

Am Sonntag, dem 2. Juli

Ausflug nach Kintin

mit Dampfer „Herta“ durch den Friedrich-
Wilhelm-Kanal. Abfahrt 5 1/2 Uhr von der
Karlsbrücke mit Anlegen in Schmelz
bei Ehmer. Musik an Bord. Karten
auf dem Dampfer erhältlich.
Fahrpreis: Fremde 2.50, Mitgl. 1.50,
Kinder die Hälfte.

Schneider-Innung

Die Quartalsversammlung

findet am Montag, d. 3. Juli, abends
7 Uhr, im Schützenhaus statt. (465)
Tagesordnung wird dabeilbst bekannt-
gegeben. Das Erscheinen aller selbst-
ständigen Schneider u. Schneiderinnen
ist Pflicht.
Der Vorstand

Der Zimmererverband

Am Sonntag, dem 16. Juli

Ausflug nach Ruff

mit Dampfer „Herta“ übers Ost.
Abfahrt 7 Uhr von der Karlsbrücke,
mit Anlegen in Schmelz.
Karten à 3 Lit, Kinder die Hälfte,
find zu haben bei Seeland, Wiens-
querstraße 5, Helmsch, Sommers-
wille 101, Malkott, Johannisstr. 2-3.
Gäste sind willkommen. Kapelle
an Bord. Das Komitee (488)

Voranzeige!

Das diesjährige gr. Volks- u.

Kinderfest

findet am kommenden
Dienstag nachm.
im Kurgarten Sandkrug statt.
Veranstalter sind die bekannten
Zirkus-Spaßmacher:

„Clown Arthur“ und
„August Pipo“

Die Kapelle des Husaren-Regts.

spielt heute Sonnabend, ab 7 abds.
im Kurgarten Sandkrug

Apollo Kammer

Nur noch Sonnab.
und Sonntag
5 und 8 1/2 Uhr

Der unsterbliche Lump

Ufa-Tonfilm
Liane Haid
Gustav Fröhlich

Der Stumme von Portfel

Szöke Szakall
Ida Wüst

Tanzendes Holz

Im afrikanischen
Busch

Zwei junge
Schäferhunde
gibt billig ab
Ferdinandstraße 2
unten. (552)

Geldmarkt

3000 Lit
zur Ablösung einer
Bankhypothek gef.
Angebote u. 5948
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (544)

8 bis 10000 Lit

auf groß. Geschäfts-
Grundstück in Haupt-
verkehrsstraße gesucht.
Ang. u. 5951 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (551)

1000 Lit

zu leihen gesucht von
einem Beamten gegen
pünktliche Zahlung.
Ang. u. 5958 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (601)

Fleischer-Innung

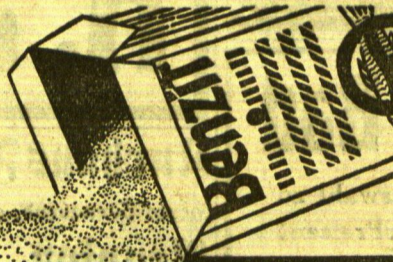
Die Quartals-Versammlung

findet am Sonnabend, dem 8. Juli,
abends 7 1/2 Uhr, im Schützenhaus statt.
Lehrlinge, deren Lehrzeit beendet ist und
zur Geleitenprüfung zugelassen werden
wollen, müssen sich umgehend beim Ober-
meister melden. (564)

Der Vorstand

Schöne Deine Wäsche nimm Benzit

DAS EINZIGE LÖSENDE WASCHMITTEL



Kein Sommer

ohne den bequemen

Salamander- Schuh!

Unsere riesige Auswahl in

Sommer-Neuheiten

ist unübertroffen!

S. Jundler,

an der Börsenbrücke

Nachruf

Am 29. Juni 1933 ist Herr Kon-
rektor i. R.

Franz Zander

nach arbeitsreichem Leben dahin
geschieden. Der Entschlafene hat
vom 1. April 1905 bis zum 1. Okt.
1920 die Erziehungsanstalt in
Bachmann als Anstaltsinspektor
geleitet und segensreiche Tätig-
keit entfaltet.
In der Geschichte der v. Goese-
Bachmann-Stiftung wird sein
Name unvergessen bleiben.

Szwilius
Kurator
der v. Goese-Bachmann-
Stiftung

Sonntag, d. 2. Juli
9.30 Uhr vorm.

Abfahrt nach Ruff

ab Theaterplatz.
(554)

Behrerverein

Memel

Gesangsprobe

für Kollegen Zander
Montag, 12 1/2 Uhr
Schützenhaus.
(567)

Verkäufe

Restaurations-

Waffel und Theke
zu verk. Zu erf. a. d.
Schalt. d. Bl. (574)

1 Leder-

Reppmaschine

(Singer) m. Lampe
zu verk. Zu erf. a. d.
Schalt. d. Bl. (550)

Memel

Marktstraße 2

Eingang Hof

Kinderwagen

gut erhalten, zu ver-
kaufen. Zu erf. an
Kantstraße 43
Lit. (553)



Am 29. d. Mts. verstarb unser
Mitglied, Herr

Franz Zander

Konrektor i. R.
der unserem Verein mehr als
25 Jahre die Sängertreue be-
wahrt hat
Ehre seinem Andenken.
Memel, den 30. 6. 33

Memeler Liedertafel

Geschäftsübernahme!

Mache hiermit bekannt, daß ich die
in der Ubauer Straße gelegene
Konditorei u. Bäckerei

von Frau **Pasensau** vom 1. Juli
übernommen habe und bitte ich eine
geehrte Kundenschaft, mein langes Unter-
nehmen gütlich unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

Geich Lerbs
Bäckermessier (464)

P_{KC}
Tapeten
 1000 Muster von 50 Cent an
Pierach Kundt & Co
 Memel, an der Börsenbrücke

Surgarten Sandfrug
 Heute, Sonntag, nachm. 4 Uhr
Chor-Konzert
 veranstaltet vom (802)
Verein der Liederfreunde
 Eintritt 50 Cent, Kinder
 bis zu 10 Jahren frei.

Heiratsvermittlung
 Fr. Erna Trautz, Kgb., Jägerhöfstr. 10, IV.
 Gegen 50 Bfg. für Rückporto erhalten Sie
 kostenl. Vorschläge. Provison nach Erfolg.

WECK Erdbeeren sterilisieren nur mit WECK WECK

Achten Sie bitte auf die Erdbeermarke mit dem Worte **WECK** auf Gläsern, Ringen, Apparaten. Nur mit solchen Geräten können Sie **Ein-weck-en**. Das sagt schon der Name - Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen **WECK** ist unbedingt das Beste und Billigste.
 Alleinverkauf für Memel

Carl Goetz Inh. M. Heidemann
 Börsenstrasse 10/11

Nach Zilit
 färbt D. Salke
 während der Badefaison jeden Montag
 morgens 7^u Uhr ab Memel (Norderbuk)
 Expedition Robert Meyhoefer
 G.m.b.H. Memel Schiffahrtshaus

D. "Zeude" u.
"Schwarzort"
 fahren jed. Sonntag nach Schwarzort
 um 8^u 9^u 12^u und 13^u Uhr
 Fahrpreis: Hin und Zurück 1.- St
Fritz Pietsch II

Schon jetzt
 außergewöhnlich billige
Preise für Sommerstoffe

Die echten
Klepper - Mäntel
 für Damen und Herren
 in braun und grau
 absolut wasserdicht
 jetzt vorrätig.

F. Lass & Co.
 gegr. 1858

Badeartikel

In grosser Auswahl finden Sie bei mir zu ausserordentlich billigen Preisen:

Bade-Mantelfrottéstoffe 140-160 cm breit, mod. Muster
Bade-Anzüge für Damen und Herren
 in mod. Formen und Farben in Wolle und Baumwolle
Bade-Hosen für Herren und Knaben
Bade-Hauben und -Mützen
Bade-Schuhe, Bade-Frottélaken
Frottéhandtücher und Lappchen

Sommer-Waichstoffe u. Seiden

Rohseiden in vielen Farben
Bembergseiden einfarbig und gemustert
Wollmousseline hübsche Muster
Schweizer Voll-Volles neueste Musterschöpfungen
Naffés einfarbig und in modernen Mustern
Leinenartige Gewebe in vielen Farben
Baumwoll-Mousseline in riesiger Auswahl

Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 256
 7-Eiger-Vimoussine (324)
E. Heiderich
 Vorb. Wallstr. 4.

1360 elegante
 7-Eiger-Vimoussine
Rudi Cohn (6955)
 Gr. Sandstrasse 5.

Anruf 893
 mehrere 7-Eiger
Peterett
 Hospitalstrasse 25

Auto-Anruf 1050
Franz Mett
 Albauer Str. 13 (8303)

Auto-Anruf 798
 520
A. Dürr
 Wiesenstrasse 13

Kaufgesuche

Gebr. Sägegatter u.
gebr. Elektromotor
 30-40 PS, 440 Volt,
 für Gleichstrom zu
 kaufen gesucht. 456
M. Stral - Zagare
 Winthaus g-de 66.

Gut erhaltene Regate
 und Zornisch
 für alt zu kaufen gef.
 Angeb. unt. 5949 an
 die Abfertigungsstelle
 dieses Blattes. [548]

Seiden

Foulardine
 reine Seide, kleine Muster 6.50 5⁷⁵

reine franz. Seide
 in vielen hübschen, kleinen
 Mustern 100 cm breit 11.50 9⁷⁵

Kunstseid. Georgette
 entzückende Dessins . 12.- 8⁹⁰

Die bekannte und beliebte

Imprimé-Seide
 weich fließendes, schmiegsames Gewebe, garant. waschecht, von der Kundschaft sehr erprobte Qualität 8.25, 7.25 5⁹⁰

Woll-Mousseline
 neue, schöne, moderne Muster
 Serie I Serie II Serie III
 4.75 3.25 3.00

bedruckten Waschpique 2⁶⁰
 das Neueste 3.20

Ajourette 3⁹⁰
 moderne Streifen

imit. Leinen 1⁹⁰
 vorzügliche schwere waschbare Qualität

Wieder Neu eingetroffen!

Badeanzüge
 in vielen neuen Formen und Farben

Strandanzüge
Badekappen
 nur Neuhelßen
Bademäntel
Frottierstoffe
 und-Handtücher

Sämtliche
Wassersportartikel
 bei

J. Simon

Zaubenfutter
 zu haben 482
 Wertstr. 3/4

Unsere geehrten Abonnenten zur
 gefl. Kenntnis, daß die Zustellung
 unseres 312

Allgemeinen Wegweisers
 ab 1. Juli 1933 nur noch durch Frau
Griwenka, Memel, Schlegel-
straße 2, erfolgt. Anst. bitten wir an
 obige Adresse zu richten oder an

Allgemeiner Wegweiser
 Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 35/41.

Verreisen Sie?

Dann ist es das Richtige,

Sie rüsten sich bei mir mit allem
 Notwendigen aus, damit Ihnen
 die Reise Genuss und Erholung
 bringt, z. B.

Wachseiden. Strumpf 3⁹⁰
 Paar

Damen-Taghemd 2²⁵
 mit Verzierung

Damen-Nachthemd 5⁷⁵
 reich verziert

Polohemden 5⁹⁵
 mit langem Arm 5^{an}

Herren-Oberhemd 9⁵⁰
Krawatten, Herrensocken,
Sportgürtel usw.

Georg Silbermann
 Marktstrass 6

Richard Rudat
 RICHARD JNHÄBER E. P. MEYER

10% Rabatt

Beachten Sie meine
 Schaufensterauslagen

A. Salzberg

Alles für Strand u. Bad

in riesiger Auswahl zu
 sehr niedrigen Preisen:

Den schönen
Strandanzug

Den flotten
Bademantel

Den guten wollenen
Badeanzug

Die reizende
Badekappe

Das bewährte
Badelaken

und vieles andere mehr!
 Beachten Sie bitte mein Spezialfenster!

Kaufhaus
Robert Waller
 Haus der Qualitätswaren

Aurhaus Försterei

Heute Sonnabend, ab 8^u Uhr abends
Reunion

Omnibusverkehr ab 8^u Uhr nach Bedarf
 vom Alexanderplatz

Zischler - Innung

Die Innungsversammlung
 findet am 8. Juli um 5 Uhr im neuen
 Handwerkskammergebäude statt.
 Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist
 erwünscht. (440)

Der Vorstand
 J. U.
W. Sabrowsky, Obermeister.

Heiraten

Ausländerinnen
 reiche, viele vermög.
 bische. Damen wünsch.
 glücl. Heirat. Ausstf.
 überzeugt Herrn auch
 ohne Vermög. Vor-
 schläge auch a. Damen
 sofort. [8190]

Stabrey, Berlin
 Stolpischstr. 48.

Welcher edelben-
 kende Fer: möchte
 friedliebend, äußerst
 wirtschaftlich, Möbel
 durch Heirat glück-
 lich machen? Sulchr.
 u. 5946 bis zum 8.
 7. an die Abfertigungsstelle dieses Bl.
 535

Verkäufe

Bücher

Abenteuer, Erzähl.,
 Romane, wissenschaftl.,
 Lexikon, 4 Bände, zu
 verkaufen 473
Jägerstrasse 12, r.

12 eis. Gartenstühle
 und 5 Tische, sowie
 ein Schild, 65 mal
 130 cm, stehen zum
 Verkauf. Zu erfrag.
 an den Schalter d.
 Blattes. 531

Zer Kaltboot

Luxusmodell der Fa.
Kart-München,
 fast neu, verkauft
Max Podien
 Sendekrug. 455

In dieser Woche
Werbe-Verkauf

Alles für den Kunden!!!
Damen-Mäntel
Bade-Artikel
Anzug-Stoffe
 ganz besonders billig

10% Sonder - Rabatt
 auf Waren die im Preise nicht
 herabgesetzt sind.

Kaufhaus
Elbaum
 Nachf.
 Dr. Wasserstrasse 30
 Inh. Paul Cohn

Hemdentuch
 gute Gebrauchsware . . Meter 1⁰⁰

Feintuch
 Mako-Qualität, ganz prima Ware . Meter 1⁴⁵

Handtuch-Stoffe
 damastartig, gute Qualit. . Meter 1⁰⁰

Beachten Sie bitte meine Auslagen
 Mengenabgabe vorbehalten

Hemden-Nessel
 gute Qualitäten . . Meter 0.85 0⁷⁵

Laken-Nessel
 ca 140 cm br., prima Qual. Met. 1⁹⁵

Bettdamast
 ca. 80 cm Meter 2¹⁰

gestreift in prima Qualität
 ca. 130 cm Meter 3³⁰

Laken-Dowlas
 ca. 150 cm br., prima Qual. Meter 3⁰⁰

Wollmousseline
 moderne Muster . Meter 4.80 3⁷⁵

Waschmousseline
 hübsche Muster . . Meter 1.45 1²⁰

Mantel-Stoffe
 gute Qualitäten, ca. 140 cm breit
 moderne Muster u. Farben Meter 8⁹⁰

Anzug-Twill
 extra schwer, prima Qual. Met. 18⁵⁰

Damen-Taghemden 2⁴⁰
 aparte Verarb. aus gut. Stoff Stck.

Oberhemden
 weiss, angestäubt. grosse Hals-
 weiten Stück 6⁰⁰

Oberhemden
 mit angesetztem Kragen, in gut.
 Ausführung u. Qualität . Stück 8⁹⁰

Frottier-Handtuch
 farbig gemustert, gut. Qual. Stck. 1⁷⁵